

werden oder direkt oder indirekt zur Verstärkung militärischer Verbände dienen.

Keinerlei Befestigungsarbeiten und keine Vorbereitung des Bodens darin in der besagten Zone vorzunehmen werden. Flugplätze dürfen nicht angelegt, ausgestattet oder verbessert werden.

Die französische und die belgische Regierung verpflichten sich ebenfalls, während dieser Zeit die Entsendung von Truppen in die Zone an der Grenz zwischen ihren Ländern und Deutschland zu unterlassen.

VI.

Sie verpflichten sich ferner, für die gleiche Zeitdauer alle notwendigen Maßnahmen zu unternehmen, die geeignet sind:

1. eine internationale Truppenmacht einschließlich von Detachements der Armeen der Garantimächte zu schaffen, die mit Einverständnis der beteiligten Regierungen in der Zone stationiert werden soll, die begrenzt wird durch die belgisch-deutsche und die französisch-deutsche Grenze einerseits und auf der anderen Seite durch eine Linie, die östlich der genannten Grenzlinie im Abstand von ungefähr 20 Kilometern verläuft. Diese Zone darf nur von den genannten internationalen Truppenstelen besetzt werden.

2. eine internationale Kommission, die Aufgabe es sein soll, die Durchführung der Verpflichtungen zu überwachen, die einerseits die Mächte übernommen haben, welche die vorgenannten internationalen Truppenstelen aufgestellt haben, wie auch andererseits die Verpflichtungen, die Belgien, Frankreich und Deutschland für die Durchführung der vorgenannten Abschnitte V und VI (1) übernommen haben.

VII.

Unter Bezugnahme auf den im deutschen Memorandum vom 7. März enthaltenen Vorschlag beschließen sie, soweit sie selbst davon betroffen sind, der deutschen Regierung, wenn diese Regierung die in Bezug des vorstehenden Abschnitts an sie gerichtete Aufforderung ausdrücklich annimmt, vorzuschlagen, an Verhandlungen teilzunehmen, denen im einzelnen folgendes zugrunde liegen soll:

1. Prüfung von der deutschen Regierung im Memorandum vom 7. März 1936 gemachten Vorschläge Nr. 2 bis 5.

2. Abänderung des Rheinlandklausus, die allen Signatarmächten von Locarno entstehen und dazu bestimmt sind, ihre Sicherheit zu verstärken.

Mit Bezug auf die vier in London vertretenen Mächte wird die hier vorgesehene Verstärkung ihrer Sicherheit besondere Verpflichtungen gegenseitigen Beistandes zwischen Belgien, Frankreich, dem Vereinigten Königreich und Italien oder einzelnen von ihnen enthalten, einschließlich geeigneter Vorlehrungen für die Sicherstellung sofortiger Handlungen der Unterzeichnermächte, falls erforderlich, und technischer Abreden für die Verteilung derjenigen Maßnahmen, die die

praktische Durchführung der übernommenen Verpflichtungen sicherstellen sollen.

Die vier Mächte erklären weiter, daß sie überzeugt sind, im Laufe der Verhandlungen für die Annahme von Maßnahmen einzutreten, die dazu bestimmt sind, die zukünftige Anlage von Befestigungen in einer noch zu bestimmenden Zone zu verbieten oder zu bestrafen.

VIII.

In der Erwagung, daß die Erhaltung des Friedens und die Organisation der kollektiven Sicherheit nur durch die Achtung der Verträge und die Begrenzung der Rüstungen sichergestellt werden kann, das ferner die Wiederherstellung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den Nationen auf einer gefundenen Basis für den Fortschritt des Wiederaufbaus ebenso notwendig ist, erklären sie sich bereit:

die Vorlage von Entschließungen vor dem Völkerbundsrat zu unterprüfen, die eine Einladung aller beteiligten Nationen zu einer internationalen Konferenz zum Gegenstand haben, auf der im einzelnen geprüft werden würden:

1. Abkommen für die Organisation des Systems der kollektiven Sicherheit auf einer genau bestimmten und praktisch wirtschaftlichen Basis unter besonderer Berücksichtigung der Formulierung der Bedingungen, unter denen Art. 16 des Völkerbundes angewendet werden sollte.

2. Abkommen zum Zweck der tatsächlichen Sicherstellung der Rüstungen.

3. Internationale Vereinbarungen zum Zweck der Erweiterung der Wirtschaftsbeziehungen und der Aufzehrung des Handels zwischen den Nationen.

4. die im deutschen Memorandum vom 7. März geschlossenen Vorschläge 6 und 7 sowie die später mit Bezug auf Österreich und die Tschechoslowakei gemachten Anregungen.

IX.

Eingedenkt der Tatfrage, daß die aus Art. 7 des Locarno-Vertrages ihren Regierungen obliegende Verpflichtung in einer Weise die Bildung des Völkerbundes einschrankt, jedoch Schutz des Weltfriedens fliegt und nüchtern erscheinende Maßnahme zu treffen:

sofort unter Bezugnahme auf die Resolution des Völkerbundsrats vom 17. April 1935, betreffend den von den Mitgliedern des Völkerbundes eingeschlossenen Weg in Fällen einer einseitigen Auflösung von Verpflichtungen im Zusammenhang mit der Sicherheit der Völker und der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens, die folgenden:

1. gemäß Art. 11 des Paktes dem Völkerbundsrat von der einseitigen Maßnahme Deutschiens, die als Gefahr für die europäische Sicherheit und als Bedrohung des Friedens erachtet, Kenntnis zu geben und

2. demzufolge dem Völkerbundsrat die angekündigten Resolutionen vorzuschlagen, wobei der deutsche Regierung zu beobachten bleibt, ihre Bemerkungen zu diesen Vorschlägen zu machen.

Dem Rat vorzulegender Resolutionsentwurf.

Der Resolutionsentwurf, der dem Völkerbund vorgelegt werden soll, lautet folgendermaßen:

I.

Der Rat, eingedenkt dessen, daß er selbst ebenso wie die Völkerbundesversammlung bei verschiedenen Abschüssen die Bedeutung der Locarno-Verträge vom Standpunkt der Aufrechterhaltung von Frieden und Sicherheit anerkannt hat,

in der Erwagung,

1. daß die genaue Beachtung aller Vertragsverpflichtungen ein Fundamentalprinzip des internationalen Lebens und eine wesentliche Bedingung für die Aufrechterhaltung des Friedens ist;

2. daß es ein wesentlicher Grundsatz des Völkerrechtes ist, daß keine Macht sich selbst von vertraglichen Verpflichtungen befreien und auch nicht die Bestimmungen eines solchen Vertrages ohne Zustimmung der anderen Vertragspartner abändern kann;

3. daß der Bruch von Art. 43 des Völkerbund-Vertrags und die einseitige Handlung, welche die deutsche Regierung in Verlegung des Locarno-Vertrages ohne Anrufung des im Vertrag von Locarno zur Regelung von Streitigkeiten festgelegten Prozedere vorgenommen hat, mit diesen Grundsätzen im Widerspruch steht;

4. der Aufsicht, daß

1. die deutsche Regierung durch diese einseitige Handlung sich keine legitimen Rechte erworben hat,

2. daß diese einseitige Handlung dadurch, daß sie ein neues Element der Unruhe in die internationale Lage einführt, notwendigerweise als eine Bedrohung der europäischen Sicherheit erachtet werden muss;

beauftragt ein Komitee, zusammengesetzt aus... mit der Aufgabe, dem Rat Vorschläge hinsichtlich der den Völkerbundesmitgliedern zu empfehlenden praktischen Maßnahmen zu machen.

II.

In der Erwagung, daß die deutsche Regierung geltend gemacht hat, daß der französisch-sowjetische Unterstützungsvertrag mit dem Vertrag von Locarno unvereinbar ist, und daß infolge

wäre, wenn die beteiligten Mächte sich bereits erklärt hätten, daß die Entscheidung des Gerichtshofes zu unterwerfen, was die französische Regierung ihrerseits bereits zugelassen hat, fordert der Rat die Deutsche Regierung auf, dem Sitzungsausschuss des Internationalen Gerichtshofes die bezeichnete Frage unter den vorstehend erwähnten Bedingungen vorzulegen und ihn zu erüthern, seine Entscheidung so bald wie möglich zu geben, model als ausgemacht gilt, daß die Parteien sich sofort der Entscheidung des Gerichtshofes unterwerfen werden.

III.

In der Erwagung, daß die einseitige Handlung Deutschlands notwendigerweise eine Bedrohung des europäischen Friedens erüthert und daß sie infolgedessen — ohne die Anwendung der Artikel 1 und 4 des Locarno-Vertrages zu präjudizieren — vonseiten der Mitglieder des Völkerbundes in Übereinstimmung mit diesen Artikeln, den Völkerbund und in Übereinstimmung mit diesen Artikeln, den Völkerbund zu jedem Schritt herbeizuführen geeignet ist, der wirklich zur Erhaltung des Friedens der Völker erscheinen kann,

nimmt der Rat Kenntnis von

1. der Erklärung, die im Namen von Belgien, Frankreich, dem Vereinigten Königreich und Italien abgegeben worden ist, hinsichtlich des Antrittslebens des Rechts und Verpflichtungen aus dem Locarno-Vertrag, soweit diese Mächte in Frage kommen;

2. der Mitteilung, die ihm durch die Regierungen von Belgien, Frankreich, des Vereinigten Königreichs und Italiens über die Maßnahmen gemacht worden ist, die im Hinblick auf die Lage, die durch die Verlegung der in Art. 42 des Völkerbund-Vertrags definierten Zone entstanden ist, erwartet werden.

Schreiben an die Vertreter von Belgien und Frankreich.

Die Vertreter des Vereinigten Königreichs und Italiens beobachten, folgendes Schreiben an die Vertreter Belgiens und Frankreichs zu richten:

Im Augenblick, wo die Vertreter von Belgien, Frankreich, Großbritannien und Italien sich eben, wie in der heutigen Vereinbarung vorgesehen, auf eine gemeinsame Linie ihrer Regierungen geeinigt haben, bin ich ermächtigt, Ihnen die offizielle Verstärkung zu geben, daß die Regierung Seiner Majestät, wenn die Bemühungen zur Sicherung in der oben genannten Vereinbarung verfügt wird, mitlängen sollte,

1. a) logisch in Verbindung mit ihrer und der französischen (belgischen) Regierung die Schritte erüthern wird, um der neuen so geschaffenen Situation zu begegnen;

b) unverzüglich in Übereinstimmung mit dem Locarno-Vertrag ihrer Regierung zu Hilfe kommen wird, hinsichtlich jeder Macht, die gemeinsam beschlossen wird;

c) als Gegenleistung für die entsprechende Sicherstellung ihrer Regierung in Konkurrenz mit ihrer Regierung alle praktischen Maßnahmen erzeugen wird, die Seiner Majestät Regierung zu Gebote stehen, um die Sicherheit ihres Landes gegen einen nicht provozierten Angriff zu gewährleisten;

d) zu diesem Zweck den Kontakt zwischen den Generälen unserer beiden Länder, den im § III, 2 der genannten Vereinbarung vorgesehen ist, herstellen soll, fortzusetzen wird;

2. und weiterhin auch in Zukunft im Völkerbundsrat sich bemühen wird, die Formulierung aller nützlichen Empfehlungen zur Aufrechterhaltung des Friedens und des Rechtssystems für das Völkerrecht durch den leichten Sicherstellen.

Flandins eigenartige Auffassung von Gleichberechtigung.

Erklärung vor der Kammer.

Paris, 20. März. Die französische Kammer trat am Freitagmorgen zusammen, um eine sehr ausführliche Erklärung des französischen Außenministers über die Londoner Verhandlungen und die dort gesetzten Beschlüsse entgegenzunehmen. Flandin führte u. a. aus, daß auf diese Weise eine Rechtsfrage aufgeworfen worden ist, welche zweitmäigigerweise dem Ständigen Internationalen Gerichtshof vorzulegen

dieser Unvereinbarkeit die deutsche Regierung nicht nur bestreit war, den Vertrag von Locarno zu binden, sondern auch deutsche Truppen in die entmilitarisierte Zone zu entsenden, daß auf diese Weise eine Rechtsfrage aufgeworfen worden ist, welche zweitmäigigerweise dem Ständigen Internationalen Gerichtshof vorzulegen

sich sehr bald davon überzeugen können, daß diese Einigung nicht geltendgebracht werden können. Den französischen Bemühungen sei es aber zum mindesten gelungen, Beschlüsse durchzusetzen, die diesmal den Methoden der vollen Tatsache das Voreile geben, nachdem die Reichsregierung gezeigt hat, durch die Handlung vom 7. März die Rheinlande „on jeder internationalem Kriegsrecht“ (sic!) reiz zu machen. Verhandlungen über „die endgültigen Säugungen des Rheinlandes“ wie überhaupt über alle anderen Fragen könnten eröffnet werden, wenn Deutschland ausdrücklich alle ihm jetzt gestellte, die ein ungerechtes Ganzen darstellen.

Er, Flandin, braucht nicht hinzuzufügen, daß seine Rede davon sei, daß eine internationale Streitmacht einen Teil französischen oder belgischen Gebietes befreien könne. Das würde auch, wie Flandin zur Bedeutung der französischen Auffassung von Gleichberechtigung hinzufügt, eine ungeheure Unrechtmäßigkeit gewesen sein, die ein französischer Unterhändler, der seine Belehrungen über Vaterlandsliebe notwendig habe, niemals von denjenigen angenommen haben würde, deren „eigentümliche Einstellung“ die Aufgabe während der schwierigen Verhandlungen nur verwirkt gefühlt habe. Sicherlich des Locarno-Vertrages sei nichts geändert, solange der Vertrag nicht regelecht gekündigt sei.

In voller Übereinstimmung mit der belgischen Abordnung hätten die französischen Vertreter aber darauf bestanden, daß sofort die Abkommen getroffen würden,

um die mögliche Durchführung der militärischen Garantien sicherzustellen, da im andern Falle und gegenüber einem tatsächlichem Angriff die Durchführung der vertraglichen gegenseitigen Unterstützung verfehlt sein könnte. Die englische Regierung habe diesem Vorschlag ihre Zustimmung gegeben.

Sollte er, Flandin, noch besonders betonen, wie sehr er sich bemüht und gestreut habe, dadurch die Wieder-

Südost haben die italienischen Luftstreitkräfte über dem Gebiet nördlich von Reggio in Richtung von Addis Abeba ihre Auflärungstätigkeit fortgesetzt. Dabei sei die Festung des Kas in Goba, wo sich große Depots befinden, mit Fliegerbomben belegt worden.

Die Liquidation des Tokioter Aufstandes. 1880 Soldaten aus der Haft entlassen.

Tokio, 19. März. (Ostasienblatt des DFB.) Das japanische Kriegsministerium veröffentlicht eine Mitteilung, nach der 1880 Soldaten des Mannschaftsstandes, die am Aufstand beteiligt waren und bis jetzt unter Bewachung in den Käfigen standen, nunmehr, da die französischen Streitkräfte ihre Aufsicht übernommen haben, wieder aus dem Gefängnis entlassen werden. Als maßgebend für diese Rechtsfindung gehalten habe, daß diese Soldaten nur dem Befehl ihrer Vorgesetzten gehorcht haben.

Über das Schicksal der an dem Militäraufstand beteiligten Offiziere ist zur Zeit noch nichts bekannt. Der Belagerungsort in Tokio dauert weiter an. Er wurde informiert, als Verhandlungen mit Ausnahme der genehmigungspflichtigen, wieder gestartet sind.

Quellenkennung: Herz. Schäfer.
Stellvertreter des Saarherrschers: Kas. Hein. Kurn.
Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kult.: Kas. Schäfer; für den politischen Nachschub: Dr. Hein. Kurn; für angelegte Dienste und Gewerbe: Willi. Schäfer; für Sonderaufgaben: Oberst. Schäfer; für Sport: Hein. Kurn; für den Wiederaufbau: Otto. Kurn; für Wissenschaft: Kas. Schäfer; für den Anfangszeit: Otto. Kurn; Amst. in Wiesbaden.
Druckf. Nr. 4. — Durchschnitts-Ausgabe洁. 1936. 1882. Sonntags-Ausgabe: 21. März.
Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts.
F. Schellenberg (W. Hofschreiber), Wiesbaden, Langgasse 21, Tagblatthaus.
Verleihung:
Dr. phil. Gustav Schellenberg und Dr. phil. Heinrich Gob.

herstellung der friedlichen Front von Sizien vorzubereiten, die jetzt verwirklicht werden sollte, dank der Aufnahme von Friedensverhandlungen, die er in Genf fröhlich durchgeführt habe. Verhandlungen, die nach französischer Aussicht eine rasche und gegenseitige Einstellung der Feindseligkeiten und der Sühne- maßnahmen gegen Italien nach sich ziehen müssten.

An Deutschland sei eine Aufforderung gerichtet worden. Wenn Deutschland sie annehmen, so öffneten sich neue Aussichten für die Festigung des europäischen Friedens. Wenn Deutschland die Aufforderung ablehne, so sei die englische Regierung mit der französischen Regierung einig in der Auffassung, daß die Lage dann sofort erneut überprüft werden müsse.

Die Vorausmärkte hätten nicht gewollt, sich aus einem negativen Programm zu befreien, da Reichs- kanzler Hitler Vorschläge umrisse hätte, die positiv zu sein schienen. Welche Vorschläge und welche Einwände sie auch auslösen könnten, so hätte man vermeiden müssen, daß man sagen könnte, Frankreich stelle ihnen nur Verneinungen entgegen. Aus den — späteren — Verhandlungen sollten zusammen mit einem neuen Statut der Rheinlandzone genaue und umfassende Konventionen des gegenseitigen Beistandes zwischen den Westmächten hervorgehen, deren Anwendung durch technische Abkommen gesichert sein würden. In diesen Verhandlungen würden die Vorschläge des Reichskanzlers Hitler alle Ausmerksamkeit finden, die sie verdienten.

Die Rede des Außenministers wurde von der Linken und der Mitte mit starkem Beifall aufgenommen, während die Rechte sich zurückhaltend verhielten.

Ein gleichberechtigtes Glied der europäischen Gemeinschaft.

Die Führer-Rede in Hamburg.

Die Triumphfahrt zur Hanseatenhalle.

Hamburg, 20. März. Bald nach 19 Uhr trifft der Führer mit seiner Begleitung in Hamburg ein, von tosenden Heißen, der in den Bahnhofsgebäude versammelten Tausenden empfangen. Reichsstatthalter Gauleiter Kauermann und Regierender Bürgermeister Krogmann heißen den Führer in den Hansestädten auf herzlich willkommen.

Bei den Märschen, die draußen das Bahnhofsgebäude umlagern, ist die Spannung von Minute zu Minute gestiegen, bis dann Heilrufe ausbrachen und sich vom Bahnhof durch die Bahnhofsstraße nach draußen fortpflanzten. Der Bodenmeister March erschien und wird von den begeisterten Hamburger Jubel empfangen. In seiner Begleitung befindet sich der Reichsstatthalter der SS, Hammer, der Korpsführer des NSKK, Hühlein, SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich, der Reichsgruppenführer der NSDAP, SS-Gruppenführer Dietrich, SS-Brigadeführer Schröder.

Der Führer: „Vor mir unter den Rängen des Bodenmeister Marsches die Front der im weiten Bereich aufmarschierten Freiabteilungen ab. Schnurgerade ausgerichtet stehen die Reihen, holzsträhnig die Augen der politischen Soldaten des Führers, wenn er an ihnen vorüberreitet.

Unter den brausenden Jubelrufen der Zehntausende verlädt der Führer dann den Bahnhofplatz, um sich in einer feierlichen Triumphfahrt zur Hanseatenhalle zu begeben.

Als der Führer die Hanseatenhalle betritt, schallt ihm ein unvorsichtiger Jubelklang entgegen:

Hamburg grüßt der Treue und der engsten Verbundenheit mit dem Führer des deutschen Volkes. Nicht enden wollen die Heilrufe, die den Führer auf seinem Weg zur Hanseatenhalle und immer wieder erneut anschwellen.

Reichsstatthalter Gauleiter Kauermann begrüßt den Führer nochmals in Hamburg. Dann tritt der Führer ans Mikrofon. Nur langsam legt sich der Jubelsturm.

Wer Zeuge der alle Vorstellungen übersteigenden Volksfandgebungen in der gigantischen Hanseatenhalle war, weiß die brandende Welle von Liebe und Bewunderung der Hunderttausende in den Straßen selbst miterlebt, der begreift den ganzen Sinn der Worte, mit denen der Führer seine große Rede einleitete: „Es ist schade, daß die Staatsmänner, aber auch die Völker der anderen Welt nicht einen Blick in das heilige Deutschland werfen können. Sie würden dann, glaube ich, non dem Irrtum geheilt werden, daß dieses Volk unter einer Diktatur schwimmt, die es unterdrückt, und zweitens von dem Irrtum, daß man mit diesem Volk machen kann, was man will.“

Nach einem Rückblick auf die Jahre des Kampfes zieht der Führer in großen Zügen die hervorragenden Erfolge seiner vom ersten Tage an, als er nur drei Jahre in die Reichsstadt einzog. Er rief die Erinnerung wach an die furchtbare Zeit des Zusammenbruches auf allen Gebieten, an die Zeit der Erschaffung aller Energien, des Mutes, der Entschlusskraft und aller politischen Entwickelung im deutschen Volk. „Ich habe nicht nur den Begriff von Freiheit mit übernehmen müssen, sondern vor allem auch den Geist, aus dem er gekommen war, den Geist des Kleinmutes und der Verzweiflung, der Hoffnungslosigkeit und der Unwürdigkeit; und außerdem mußte ich übernehmen den Geist des Siegers gegenüber dem Besiegten, den Geist des Hasses und der Mischnacht, die man dem deutschen Volk entgegenbrachte.“

Der Führer betonte, daß er sich in diesen drei Jahren nicht nur bemüht habe, die Erinnerung des deutschen Volkes zu verbessern und Glaube und Zuversicht wieder zu erwecken, sondern auch die Einstellung der Welt dem deutschen Volk gegenüber allmählich zu verändern. „Es war nicht leicht, denn es gab eine Weltmeinung, die sich angeblich auf eine gesellschaftliche Notwendigkeit einzulassen, und die in jedem Bericht der Wiederauferstehung des gleichen Rechtes die Verstörung eines bestimmten europäischen Zustandes sah.“

„Das deutsche Volk wird am 29. März seine Stimme abgeben nicht für mein Regime, dazu benötige ich die Stimme nicht. Allein, ich brauche das deutsche Volk in einem Kampf, den ich nur um seinen Sieg willigen kann, in einem Kampf für das deutsche gleiche Recht, in einem Kampf gegen die Anmaßung anderer, das deutsche Volk auch jetzt wieder als minder gleichberechtigt zu behandeln.“

„Ich brauche die deutsche Nation, um mit ihr vor der ganzen Welt das Wissen abzulegen, daß ganz gleich, was kommen mag, wir auch nicht einen Zentimeter zurückweichen von unseren Gleichberechtigungsfordernungen. Nicht weil wir eine Störung der europäischen Ordnung wollen, sondern weil wir überzeugt sind, daß eine dauerhafte Ordnung in Europa überhaupt nur denkbar ist unter der Voraussetzung gleichberechtigter Völker. Die Meinung, eine europäische Ordnung auf der Differenzierung eines 67 Millionenstolzes auf die Dauer gründen zu können, ist ungeschichtlich, ist wahnwitzig und eine Tochter.“

Der Führer erinnerte daran, daß auch das Schicksal Jahr 1918, nach dem die Gegner damals glaubten, daß es unter Todesstrafe sei, das Signal zu einer neuen und stärkeren Zusammenziehung der ganzen deutschen Nation gegeben hat.

„Ich will nichts anderes, als daß dieses deutsche Volk in die europäische Gemeinschaft hineinwächst als ein gleichberechtigtes Glied. Ich beweise die Staatsmänner, die meinen, daß eine solche Macht an bestem eingesetzt wird durch eine neue Differenzierung der deutschen Nation. Würden sie über den Augenblick hinwegsehen, über den vermeintlichen Erfolg von Tagen, Wochen oder Monaten, dann würden sie erschrecken in der Erkenntnis der notwendigen Folgen einer solchen ungeschichtlichen Handlung.“

„Der Führer der deutschen Nation und ihr verantwortlicher Sprecher und Leiter, bin ich nicht in der Lage, auch nur einen Schritt zu tun, der mit der Größe der deutschen Nation unvereinbar ist! (Bravender Beifall.) Ich kann es handeln, weil ich weiß, daß in diesem Entschluß die ganze deutsche Nation hinter mir steht. (Die Märsche stimmen dem Führer in minutenlangem Jubel zu.) Die Welt, wenn sie an der Beständigkeit dieser Entschlußkraft zweifeln sollte, wird am 29. März ein klares Urteil der gesamten Nation und damit ihr Beurteilung erhalten!“

Und wieder springen die Zehntausende begeistert von ihren Plätzen auf, als Adolf Hitler von seiner neuen Verbundenheit mit dem Volk spricht: „Aus dem Volle bin ich gekommen, im Volle bin ich geblieben, und zum Volle lehre ich zurück!“

Die Schlusshörte des Führers, mit denen er das ganze deutsche Volk auftritt: „Deutsches Volk, ich habe dich glauben gelehrt, jetzt lehrte du deinerseits auch mich wieder glauben!“ brochen mit unterzuckert in einem Doggerelversatz, der die ganze Halle durchzieht. Alle Anwesenden erheben sich und bereiten dem Führer eine nicht enden wollende Jubelwoge, aus der das seltene Bebenmischt spricht, in Einigkeit und Geschlossenheit dem Führer in seinem Kampf um Deutschlands Recht und Freiheit und um den Frieden Europas und der Welt eine Gefolgschaft zu leisten.

Ein Symbol dieser unerschütterlichen Treue ist das Sieges- symbol der Hunderttausend auf den Führer. Dann singen die Märsche mit Ergriffenheit die Lieder der Nation.

Umstellt von Jubelkämmen verläßt der Führer die Hanseatenhalle. Auf der Rückfahrt zum Bahnhof die gleichen Wellen der Begeisterung wie auf der Fahrt. Vor dem Hauptbahnhof wiederum feiern die, die noch einmal den Namen sehn, der ihnen den Angriff der faschist. Före. des Friedens ist.

Der Generalstab des Wahlkampfes an der Arbeit

Enge Zusammenarbeit von Partei und Staat.

Ein Besuch im Propagandaministerium.

Berlin, 20. März. Die Reichswirtschaftsleitung, an deren Spitze Reichspropagandaminister Dr. Goebbels steht, arbeitet als Generalstab des Wahlkampfes im Reichspropagandaministerium. Über die dabei zu bewältigende gewaltige Aufgabe konnte sich ein Vertreter des „Arbeitsmann“ unterrichten, dem der hervorragende Reichspropagandaleiter Hugo Distler und seine engsten Mitarbeiter einen Querschnitt durch ihre Tätigkeit gaben. Mit dem hervorstehenden Werkstoff dieser Arbeit ist danach das enge Zusammenwirken von Partei und Staat.

Die Reichswirtschaftsleitung, die als das geistige Zentrum des Wahlkampfes, regelt von Berlin aus den Einfluß von Film, Funk und Presse u. a. Ihre Anweisungen und Richtlinien werden in den einzelnen Bauen in die Tat umgesetzt. Sämtliche Verbindungen mit den Reichs- und Landesministern, den Reichs- und Gauleitern sowie den Reichs- und Stadtkommandanten — insgesamt wohl über 3000 — sind hier wie in allen Einheiten festgelegt worden. Darüber hinaus verbleibt den Bauen die Organisation ihrer anderen Verbindungen mit den Gauleitern und Reichsstatthaltern. Jedes Wahlplakat, jede Broschüre, jedes Flugblatt, das uns jetzt in einer Auflage von vielen Millionen begegnet, ist in der Reichswirtschaftsleitung entstanden und vom Reichspropagandaminiester Dr. Goebbels genehmigt worden. Da nämlich eine Fülle von neuen Fragen auftaucht, die entschieden werden müssen, findet jeden Tag eine Sitzung aller Mitarbeiter der Reichswirtschaftsleitung unter Vorsitz von Dr. Goebbels statt, bei der Richtlinien ausgetauscht werden und Vorschläge unterbreitet werden. Diese einheitliche Linie, die der gesamten Arbeit ihr Gepräge gibt, verbindet die geschlossenen Einstände, der den Weg zum Erfolg weist.

Ganze Berge von Briefen fließen täglich die Post herbei. Sie befinden sich darunter tausende von Anträgen von Volksgruppen aus allen Teilen des Reiches, die nördliche Freude ihrer Begeisterung über die Politik des Führers Ausdruck geben und mit mancher beachtenswerten Anregung vorwirken.

Unter dem Titel der sozialen Einstellungen stehen auch nicht solche Briefe, deren Inhalt einzelnen Saarbeamten einen Lächeln entlockt. Da berichtet jemand, daß er mit einer Gemeinschaft verheiratet sei und fragt nun, ob er trotzdem

wählen dürfe. Auch Schreiben von Nichtwählberechtigten geben ein, die anstreben, ob nicht ausnahmsweise gerade sie vielleicht doch wählen dürfen. Nach genauen Richtlinien wird im übrigen der Generalstab bis zum Tag der Wahl für die Arbeit, wobei die letzten beiden Tage den Höhepunkt bringen. Dann wird mit dem größten Einfall der Propagandamittel zu rechnen sein, wobei Neuerungen zur Ausschüttung gelangen, über die zur Zeit nichts Näheres mitgeteilt werden kann.

Nur Auslandsdeutsche mit der deutschen Staatsangehörigkeit sind wahlberechtigt.

Berlin, 20. März. In der Öffentlichkeit sind vielleicht Zweifel darüber entstanden, ob sich am Wahlrecht der Auslandsdeutschen für die bevorstehende Reichstagswahl gegenüber dem bisherigen Reichsstaat irgend etwas geändert hat. Die Frage ist zu verneinen. Lediglich die rassischen Ansprüche, die an den Auslandsdeutschen gestellt werden, sind die gleichen, wie sie an den Deutschen deutscher Staatsangehörigkeit gestellt sind. Es darf sich nicht das geringen daran geändert, daß Auslandsdeutsche nur dann Staatsangehörigkeit sind, wenn sie die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen.

Wenn die Durchführungsverordnung vom 7. März 1936 zum Reichstagswahlgesetz vom gleichen Tage, die nach dem ausdrücklichen Wortlaut des Bundesrates zugleich eine Weiterbildung der Reichstagsimmunität vom Jahre 1924 ist, noch den Ausdruck „Auslandsdeutscher“ anwendet, so ist dies geschehen, um die Terminologie der Ergründungsbefehlungen mit den ursprünglichen Bestimmungen in Übereinstimmung zu bringen. Zugleich liegt zur Bemerkung jüngst der Reichsverordnung vom 7. März 1936 in § 3 ausdrücklich: „Auslandsdeutsche im Sinne dieser Verordnung sind deutsche Staatsangehörige.“

Hier ist also zweifelsfrei zum Ausdruck gebracht, daß das Stimmenrecht von Auslandsdeutschen, die an dem Wahltag in Reichsgebiet aufzuhalten, von dem Recht der deutschen Staatsangehörigkeit abhängig ist, daß also jenen „Auslandsdeutschen“ kein Wahlrecht haben.

Grund genug zum Nachdenken.

Hast du schon einmal darüber nachgedacht, was es bedeutet, daß das Volkseinkommen in Deutschland von 14,3 Milliarden RM im Jahre 1933 binnen drei Jahren aus einer ständig rückläufigen Bewegung nicht nur zum Stehen gekommen ist, sondern heute sogar schon 50 Milliarden RM beträgt? Und daß die Spareinlagen in Deutschland von 9,9 Milliarden RM im Jahre 1932 auf 13,4 Milliarden RM schon Ende 1935 gestiegen sind? Beide in so offenkundiges Verhältnis zu Adolf Hitler am 29. März.

für die Volksernährung herzorragen läßt durch Vergleich einiger weniger Jahren, die der Vermögensamtsleiter beim Reichsministerium, Freiherr v. Tanne, in der partizipativen „NS-Bundespol“ bekannt gibt. Danach waren in den Jahren 1931 bis 1932 5 Millionen deutscher Bauernhöfe am Ende; die Schuldenlast der Landwirtschaft war auf 12 Milliarden RM angestiegen, ein Heer von Gerichtsvollziehern ging von Hof zu Hof, 2 Millionen Hefter und 1000 Beamte, eine Fülle, so groß wie das Land Thüringen, verließen der Zwangsversteigerung. Die Kluft zwischen Stadt und Land war immer stärker geworden. Nach der Reichstagswahl aber ist der deutsche Boden wieder gehobenes, unverdorbenes Erbe schollenverbundener Bauernschaft geworden; die Verschuldung ging innerhalb von zwei Jahren um eine Milliarde RM zurück. Mit der Marktordnung wurde erreicht, daß der Preis der landwirtschaftlichen Erzeugung um 2 Milliarden RM stieg, ohne daß eine Belastung des Verbrauchers eintrat. Durch Modifizierung aller Kräfte nicht nur die Erzeugung, sondern auch die Qualität gefestigt werden. An der Reaktivierung deutscher Bauernwirtschaft ist gerade der Landarbeiter herzorragen beteiligt; 35 v. H. der neu geschaffenen Bauernstellen wurden mit Landarbeiterfamilien belegt, und es wurden im Gegensatz zur Saisonzeit nur lebensfähige Betriebe geschaffen.

Wiesbadener Nachrichten.

Wer stets gut leben will . . .

Spieldwort. Jeder kann seine Wahrheit an sich erproben, und nur nüchternle Einkräfte lehnen Ausgaben wider es ihm — je nach Einkommens- und Vermögensstand — ermöglichen, das gewünschte Kleid, den begehrten Wagen oder, meist nach vielen Jahren harter Arbeit, das ersehnte Eigenheim zu erwerben. Dieser auf ein Ziel gerichteten Einkräfteung der Bedürfnisse, wohnt eine erzieherische Kraft inne, die uns aus der Verhältnislosigkeit an Gewinn und Genugtuung löst, die Fähigkeit zur Freude kappt, die dem endlich erreichten Ziel einen inneren Glanz gibt, der sich aus den täglichen Opfern nährt. Welch eine Freude wohnt um das eben bezogene eigene Heim, wie viel bessere Arbeit werkt im Flecken eigenen Gartens.

Was für den einzelnen gilt, trifft auch für die Gemeinschaft, das Volk zu. Auch das Volk, das die Bedeutung der täglichen Bedürfnisse aller voraussetzt, wird, wenn es an materiellen Hilfsquellen arm wie das deutsche Volk ist, Schaden an seiner großen Aufgabenstellung leiden. Die Nachkriegszeit liefert zu dieser Feststellung erschütternde Belege. Aus einem scheinbaren Wohlleben wuchs eine Schuldenlast auf, die alles, auch das Soziale und Einfache erdrückt hätte, wenn der Führer nicht in letzter Stunde Herr über die Gesetze geworden wäre. Und was im persönlichen Leben eine Selbstverständlichkeit ist, das der Weg zum Erfolg über das Opfer führt, ist auch für das Ringen des Volkes gültig.immer wieder weist der Führer auf die Notwendigkeit des Opfers hin, und das Volk versteht ihn. Es lächelt über die Spießer, die um eines entbehrten Butterbrotes willen ungerührte waren, verachtet den Hamsterer, der Eier und Zwiebeln zusammenträgt, als ob es eine Ausdeutung zu übersehen gäbe. Das Volk schränkt seine Verdümmung willig ein, um beizutragen zu der neuen deutschen Wehr, die ein Schutz der Heimat, an den Grenzen des Reiches steht, und durch das Opfer, das der einzelne auf sich nahm, hat er auch seinen persönlichen Anteil an dem Streichen. Als die deutschen Soldaten wieder in die Friedensgarisonen des befreiten Gebietes einrückten, war in der Freude jedes Deutschen dieser kleine persönliche Anteil, als ein kleiner Selbstbeweiskettchen eingetragen.

In dieser Freude und in diesem Selbstbewusstsein aber krönt das Bedürfnis, dem Mann, der auf dem Boden der kleinen persönlichen Opfer der einzelnen die bestreitende Tat ist, die Treue zu beweisen und den Dant abzustatten, ein Bedürfnis, das am 20. März in der bedingungslosen Abgabe der Stimme für den Führer seinen Ausdruck finden wird.

Das Wetter.

Frühlingswetter auch in der nächsten Woche.

In der vergangenen Woche lagen die Temperaturen zwar noch meist unter den Normalwerten, die bei dem herrschenden heiteren Hochdruckwetter seit Mitte der Februarwoche 10 Stunden überschreitende Tagesdauer des Sonnenscheins zeigt und jedoch, daß der Frühling sehr seinen Einzug gehalten hat. Den Anloch zu diesem heiteren Frühlingswetter bot die Ausbildung eines fröhlichen, von Skandinavien nach dem Atlantischen Ozean sich erstreckenden Hochdruckrads, mit dessen Südwestverlagerung um die Mitte der vorausgegangenen Woche ein intensiver Kaltluftsturz verbunden war. Dabei kam es zunächst schon zu stellenhaften Aufheiterungen, ein über dem südländlichen Ostseegebiet liegendes Tiefdruckgebiet, welches in Mittel- und Osteuropa verheilte Regen- und Schneefälle brachte, machte sich aber auch bei uns am vorigen Wochenende noch einmal durch feuchtes Wetter mit leichten Niederschlägen bemerkbar. Die kalte Mischnacht wurde am Montag durch trockene und kalte polar-maritime Luftströmungen verdrängt. Dieselben bewirkten einen kräftigen Druckanstieg, der in der Nacht zum Dienstag ein Hochdruckgebiet über Mitteleuropa mit einem Kern über dem Rheingebiet entstehen ließ. Im Bereich dieses Hochs kam es zu starker Aufheiterung, unter deren Einfluß nachts Strahlungskälte eintrat. Dienstagabend wurden in unserem Gebiet die tiefsten Temperaturen der Woche ge-

Heute Samstag, 20.30 Uhr.

Im Zelt auf dem Elsässer Platz

Wahlkundgebung der Frauen Wiesbadens.

Es spricht:

Stoßtruppredner Holzfäpfer.

Keine Frau wird zurückstehen, wenn es gilt, durch den Besuch einer Wahlkundgebung auch in der Öffentlichkeit zu zeigen, daß alle geschlossen hinter dem Willen des Führers stehen.

messien; sie betragen in Wiesbaden minus 2.0 Grad, in Frankfurt minus 2.2 Grad, in Bad Ems minus 3.9 Grad, und auf dem Goldberg i. T. minus 5.1 Grad. Mit der Verlagerung des hohen Druckes nach Osten bildete sich dann eine ausgedehnte Südwestwetterlage aus. Von Mittwoch an kamen ein Südabhang des Taunus nur noch leichte Nachtkälte vor und die TagessTemperaturen liegen unter der Einwirkung der Einstrahlung höher an. Die NachmittagsTemperaturen, welche am vorigen Sonntag nur 2 bis 3 Grad über dem Gefrierpunkt lagen, überstiegen bereits am Mittwoch 10 Grad und erreichten am Freitag 18 Grad.

Nachdem sich der mittelatlantische Hochdruckrund umwärts verlagert hat, ist die Luftzufuhr in Westdeutschland jetzt eine südöstliche bis südliche geworden, und die warme Subtropenluft auf der Bordseite eines neuen atlantischen Tiefdruckgebietes bekommt mehr und mehr Einfluß auf unser Wetter. Die Gesamt weiteren Bordrings atlantischer Wirbel auf das Festland erscheint jedoch gering, jumal es neuerdings über Standanlagen und dem Ozeangebiet wieder ein sehr kräftiges Hoch entwölkt hat. Bei dieser Druckverteilung wird die südliche Warmluft, welche in Frankreich und auf den britischen Inseln Regen bringt, nach Norden abfließen. In unserem Gebiet ist dabei am Wochenende wölfiges, aber doch mehr trockenes Wetter und Fortdauer der verhältnismäßig hohen TagessTemperaturen zu erwarten. Für die kommende Woche können wir dann zum mindesten in den ersten Hälfte wieder mit zunehmendem Hochdrucke und einflussreicher und vollkommen Aufheiterung rechnen.

— Wiesbadener Fremdenzahl. Die Zahl der vom 1. Januar bis 19. März gemeldeten Fremden beträgt 12.033 Kurgäste und Patienten.

Soldaten müssen die Stimmlisten berichtigten lassen. Der Reichsriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat angeordnet, daß das Abnehmen des Wahlrechts der im aktiven Wehrdienst befindlichen Soldaten in den Stimmlisten fehlerhaft gemacht werden müßt. Alle vorübergehend im aktiven Wehrdienst befindlichen Soldaten müssen, soweit sie bis zum 29. März, dem Wahltag, das 2. Lebensjahr vollendet haben, die Wahlbehörde ihres Heimatortes unverzüglich von dem Abnehmen ihres Wahlrechts berichtigten. Nicht erforderlich ist die Benachrichtigung für die aktiven Offiziere und Unteroffiziere, die freimäßig länger dienenden Mannschaften, die zur Zeit wehrpflichtigen Jahrgang 1914 (in Ostpreußen auch 1919) und die Freiwilligen der Jahrgänge 1910 bis 1917.

Mit „Kraft durch Freude“ zur Olympiafahrt nach Berlin. Um den dauernden Nachschlag bereit zu werden, teilt die Kreisamtsstelle „Kraft durch Freude“ mit, daß die beauftragt ist, Anfang August, acht Tage zur Olympiafahrt nach Berlin zu fahren. Da jedoch die Einzelheiten für die Fahrt noch nicht festliegen, erübrigen sich vorherige Anträge. Die Interessenten sollen die demnächst über diese Fahrt erscheinenden Preisenotizen beachten.

— Zivilprojekten können kriegerisch abgängig sein. In der „Deutschen Steuerzeitung“ wird mitgeteilt, daß die Kosten eines Zivilprojektes kriegerisch abgängig sein können und zwar dann, wenn sie Werbungskosten darstellen bzw. Betriebsausgaben sind. Unter Werbungskosten sind zu verstehen die zur Werbung, Sicherung und Er-

haltung der Einnahmen erforderlichen Auswendungen. Es zählen daher insbesondere die Kosten von Zivilprojekten mit Kunden und Lieferanten, mit Arbeitnehmern und dem Betreiber zu den kriegerisch abgängigen Projektarten. Dazu ergibt sich aus der Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs, daß derartige Zivilprojekten nicht nur dann, wenn es sich um Projekte wegen Erzielung von Einnahmen handelt, abgängig sind, sondern auch dann, wenn der Rechtsstreit zur Vermeidung von Ausgaben geführt wird. Nicht abgängig sind aber die Zivilprojekten, wenn der Projektnicht unmittelbar wegen der Einnahmen, sondern etwa um die Einnahmenquelle selbst geführt wird. Wenn also ein Dienstleistender einen Rechtsstreit zum Beispiel zur Erhaltung des geliehenen zum Nachschlag gehörenden Vermögens oder aber zur Abwendung eines Anspruchs auf Herausgabe einer Goldschatz führt, so sind die Kosten eines solchen Projektes nicht abgängig.

Wollen Sie wissen, welche „Kraft durch Freude“ Fahrten in 1935 stattfanden? Sämtliche „Kraft durch Freude“ Fahrten für das Jahr 1935, die vom Gauleiter Hessen-Nahe durchgeführt werden, sind im Monatsprogrammheft der NSG „Kraft durch Freude“ für März enthalten, welches zu 10 Pf. bei allen Ortsverwaltungen der DAF und der Kreisdiensststellen „Kraft durch Freude“ im Hause der Arbeit, Luisenstraße 41 (Kaden) erhältlich ist. Außer dem Jahresprogramm sind auch noch sämtliche Fahrten, die im März und April stattfanden, ausführlich angegeben. Es wird ausdrücklich mitgeteilt, daß das Jahresprogramm in dieser Form nur in diesem Hest enthalten ist. Den Interessenten kann deshalb der Erwerb des Heftes, das nur noch in diesem Monat erhältlich ist, nur empfohlen werden.

„Die Strenge“ bringt in ihrem neuesten Heft einen interessanten Bericht mit vielen Zeichnungen über den Schutzausbau und die Fortsetzung der großen Bildreportage über Entstehung, Entwicklung und heutige Bedeutung des Elsässer als weltpolitisches Machtfaktor. Das gleiche Heft zeigt „Tiere unter der Gasmast“ und Notlandungen zwischen Uralmäden. Ein großer Bildbericht vom Kriege in Ostasien beschreibt sich mit der Schlacht bei Enderta und ihre Bedeutung für die weitere Entwicklung des italienisch-britisches Krieges. Außerdem: Bilder vom weiblichen finnischen Schutzbataillon, der Kriegsschiffen des Großen Kurfürsten; Mittellagen vom Präsidium des Reichsluftschutzbundes.

— Ehemalige der Ulamer Kanau a. M. Zweites Gründung einer Vereinigung bzw. Kette zu dem 125jährigen Regiments-Jubiläum im Jahre 1938 werden alle ehemaligen Kameraden zu einer Befreiung am 21. März 1936 um 20 Uhr in das Hotel unseres Kameraden W. Höfmann, „Aheingauer Hof“, Wiesbaden, Ahestraße 34, eingeladen. Alle auswärtsigen Kameraden, die an dem Abend nicht teilnehmeneln können, aber doch der Befreiung beitreten wollen, werden gebeten, ihre genaue Adresse an Kamerad Th. Schaeffer, Wiesbaden, Gustav-Adolf-Straße 12, zu senden, von welchem ihnen weitere Mitteilung zugehen wird.

— Kurhaus. Besonderer Unterse begegnet der Kurmärsch-Abend am Montag im kleinen Saale. Ausführende sind Ernst Groeck (Geige und Bratsche) und Susanne Groeck (Sopran). Zur Aufführung gelangen Werke von zwei Wiesbadener Komponisten: Hans Fleischer und Carl F. Troebliker. Die Begleitung am Flügel haben die Komponisten übernommen. Als Gastdirigent für die beiden Konzerte des Kurorchesters am kommenden Dienstag um 10.15 und 20 Uhr und für das Sinfoniekonzert am Mittwoch um 20 Uhr ist Herr Kapellmeister August Vogt aus Wuppertal eingeladen.

Aus dem Vereinsleben.

Der Reichszeug- und ehemaliger Berufssoldaten veranstaltete am Freitag, 19. März, im Leichterverein seinen monatlichen Kameradschaftsabend. Kameradschaftsführer O. Hoppé sprach in seiner Begrüßungsansprache über die Ereignisse der letzten Woche, die durch die mutige Tat des Führers unseres Vaterlandes, besonders unserer ehemaligen Heimat, die vollen Hohheitsrechte wiedergegeben hat. Sodann gesangte der Kameradschaftsführer der seit 1. Januar verstorbene Kameraden, zu deren Ehren sich die Angehörigen von ihren Sängen erheben sollten. Eingeschlossen wurde nochmals die Beitrags-, Unterhaltungs- und Verschönerungsangelegenheiten behandelt. Die Gesangsabteilung des Treubundes wirkte bei der Heldenmedaillenfeier auf dem Südfriedhof durch Vortrag von zwei Chören mit. Die Kameradschaftsapelle trug zum schönen Verlauf des Abends bei.

Reichsautobahn Frankfurt—Heidelberg

vorübergehend gesperrt.

— Frankfurt a. M., 20. März. Die Oberste Bauleitung der Reichsautobahn Frankfurt a. M. teilt mit:

Die Reichsautobahn wird am Montag, 23. 3. 1936, zwischen Frankfurt a. M. und Lorsch, am Dienstag, 24. 3. 1936, auf der ganzen Strecke Frankfurt—Mannheim—Heidelberg, und zwar jeweils in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags in beiden Richtungen gesperrt.

Für Freiheit, Größe und nationale Sicherheit.

Die Reichsfrauensührerin, Frau Gertrud Scholz-Klin, erläutert den nachstehenden Aufzug zur Wahl:

Deutsche Frauen und Mütter!

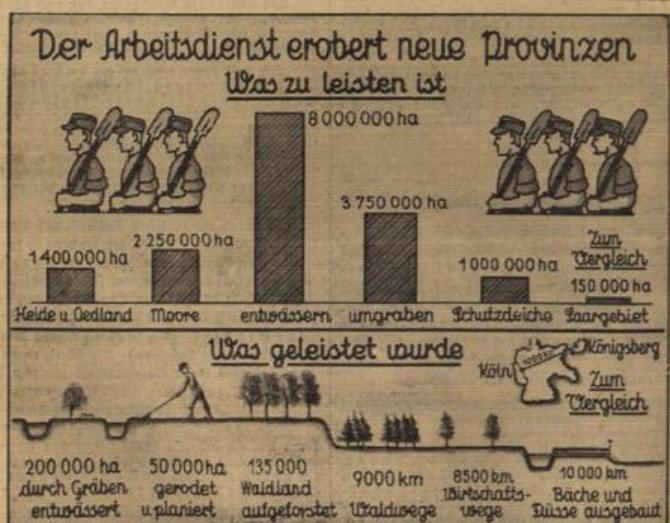
Nach drei Jahren nationalsozialistischer Regierung ruft der Führer das deutsche Volk auf, ihm durch die bestehende Reichstagswahl sein Vertrauen zur bisherigen Staatsführung zu bestätigen.

Wir Frauen und Mütter, die wir als Lebens- und Kampfgefährten der Männer bedingungslos verlochten sind in das Gesamtkriegsziel unseres Volkes, sind froh, daß wir wieder einmal vor aller Welt unter einmütiges Bekenntnis zu unserem Volk, zu unserer Gemeinschaft und zu unserem nationalsozialistischen Deutschland erneut können.

So wie der Führer unserem eigenen Volk Ruhe und Ordnung wieder gibt, so hat er durch seinen Appell den Weltlern Europa den Weg zum Frieden gezeigt.

Deutsche Frauen, beweist der Welt, daß dem Führer seiner Vertrauen, unser Glaube gehört, und daß wir bereit sind, den Aufrichtungsweg unseres Volkes zur Freiheit, Größe und nationaler Sicherheit in bedingungsloser Gesellschaft zu gehen.

Das wollen wir am 29. März bejegeln!



Das ist unser „Großer Krieg“.

Die Zeit, in der ein großer Teil der deutschen Jugend arbeitslos ohne Lebensmittel in Gefahr stand, seelisch und körperlich zu verkommen, ist nun vorüber. Heute mag jeder gesunde junge Deutsche durch die Schule des Arbeitsdienstes gehen, wo er an der Lösung gewichtiger Aufgaben mitarbeiten darf. Umgekehrt 200.000 Männer sind es, die jetzt regelmäßig vom Arbeitsdienst erzeugt werden, die zu 70% bei Landesfürstentümern eingesetzt werden. Wie groß die Aufgabe dieses wirtschaftlichen Dienstes an Volk und Staat ist, erkennt man, wenn man sich vor Augen hält, wieviel Millionen Hektar deutscher Bodens als Odenwald oder Moor brachliegen, oder unter Wasserstürmen leiden. Von dieser Fläche hat der Arbeitsdienst in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits 200.000 Hektar durch Gräben entwässert,

(Graphische Werkstätten, M.)

Sport und Spiel.

Volksheer — Sportvoll.

Ein Beitrag zur nationalsozialistischen Volksziehung.

Der Nationalsozialismus hat auf den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens grundlegende und prinzipielle Neuerungen geschaffen, die sich in ihrer Auswirkung auf die Entwicklung des gesamten deutschen Volkes und seiner schöpferischen Kulturgüter beziehen. Bei dieser Umwandlung und Reorganisation der Lebensubstanz eines Volkes muss vor allem das sportliche Moment berücksichtigt werden, das in den Zeiten vor der Machtübernahme entweder fast vernachlässigt oder von den moralischen und intellektuellen Eigenschaften getrennt wurde. Der Nationalsozialismus hat eine neue Synthese gefasst, eine Synthese, die sich aus den einzelnen Elementen der moralischen, körperlichen und geistigen Eigenschaften zusammensetzt. Es ist so eine neue Sportausbildung entstanden, die den sportlichen Gedanken aus seiner ehemaligen individualistischen Bedeutung und Zielsetzung heraustrahmt und ihm in das Gescheh der Volksgemeinschaft hineinplantiert. Heute ist sich jeder deutsche Volksgenosse darüber in Klaren, dass weder eine einseitig körperliche noch eine einseitig intellektuelle Ausbildung eine gesunde Entwicklung der Gesamtheit gewährleistet. Man muss vielmehr nach einer gewissen Harmonie, Vollkommenheit und Ausgewogenheit trachten, nach einer gegenseitigen Bindung und Durchdringung der verschiedenen gefundenen Erbanlagen. Aus dieser Erwirkung heraus hat der Nationalsozialismus klar erkannt, dass die sportliche Betätigung nicht mehr das Sonderrecht einer bestimmten Klasse sein darf, die den Sport zu ihrem Privatvergnügen betreibt, sondern eine Angelegenheit des gesamten Volkes sein muss.

Im Hinblick auf die Neugestaltung der sportlichen Ausbildung müssen die außergewöhnlichen Leistungen unseres Volksheeres besonders hervorgehoben werden. Nicht zuletzt ist heute das neue deutsche Volksheer die eigentliche Träger des modernen Sportgedankens, wie er im nationalsozialistischen Bewusstsein des Volles lebendig geworden ist. Wenn wir die Liste der internationalen Sportgrößen nur flüchtig überfliegen, wird uns sofort auffallen, dass sich darunter zahlreiche deutsche Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere befinden, die auf allen möglichen Gebieten einmalige und ausschlaggebende Erfolge errungen haben. Es sind vorzügliche Reiter darunter, Athleten des modernen Faustkampfs, Ringer, Boxer, Degenfechter, Leichtathleten, Schwimmer, Stilwälzer, Eishockeyspieler, Tennisspieler usw. Der Soldat des neuen Deutschland ist in allgemeinem auch ein ausgezeichnete Sportler. Wir finden in der internationalen Rangliste praktisch Topen, echte und unverfälschte Soldaten vom Söwiel bis zur Sohle, junge, gelunde und energiegeladene Menschen, die nicht nur rein körperlich auf der Höhe sind, sondern auch wertvolle ethische Eigenschaften besitzen, einen fanatischen Siegeswillen, eine große Selbstzucht und einen ehrlichen Ehrgeiz, der jederzeit persönliche Opfer im Interesse der Gesamtheit zu bringen vermag. Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, gewinnt das deutsche Volksheer eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für die sportliche Gesamtentwicklung des deutschen Volles. Man muss dabei vor allem bedenken, dass jeder echte Soldat in seiner Sphäre alle die Eigenschaften verfügt, die vom Charakter eines wahren Sportsmanns gefordert werden: Sinn für ethische und aufrichtige Kameradschaft, aufrichtige Entschlossenheit und Konzentration, hundertprozentiges Lebens- und Körpererfüllt, auf das eine Ziel des Sieges gerichtet, Abrieten von allen virtuosenhaften und egoistischen Rütteln. Diese Art von Sport, die im schönsten Sinne des Wortes vollständig und in seiner

Weise „prominent“ ist, findet sich am eindrucksvollsten und überzeugendsten im deutschen Volksheer ausgeprägt.

Nicht die etliche und übertriebene Ruhm sucht, die deutsche Jugend für ihre künftigen nationalen und kulturellen Ausgaben bestmöglich zu stärken und zu erfüllen. Es ist darum kein Zufall, dass gerade das deutsche Volksheer die verantwortungsvolle Aufgabe hat, einen wesentlichen Teil der Erziehung der männlichen deutschen Jugend in seine Obhut zu nehmen. Während man in früheren Zeiten zu unterscheiden davon gesetzt hat, dass der Sport „unpolitisch“ sein müsse, da er lediglich internationale Aufgaben zu erfüllen habe, ist der Nationalsozialismus von dieser abweichen und hofft, dass die politische Arbeit abgetrennt. Kann man es mit dem schändlichen Ablauf Politik bezeichnen, wenn die nationalsozialistische Staatsführung darum bedacht ist, alle ethischen und körperlichen Kräfte des deutschen Volles einheitlich zusammenzufügen? Wenn dieses Bestreben Politik ist, dann handelt es sich hier um die richtigste und schönste Politik, die eine Nation jemals betrieben kann. Der blaue Anteilsetzende, der die sportliche Betätigung als etwas überflüssiges und „Ungeiliges“ ablehnt, hat in einem Volksstaat seine Lebensberechtigung mehr. Man kann es darum nur aus tiefer Überzeugung begründen, wenn es die nationalsozialistischen Erziehungsmethoden unseres Volksheeres verhindern, dass eine energielle und entfachte, eine unbeherrschte und hofflose Jugend heranwächst.

Volksheer — Sportvoll: diese beiden Begriffe sind miteinander unzertrennlich verbunden. Es ist durch-



Olympia-Freikarten für Kriegsopfer.

Der Generaldirektor der Olympischen Spiele, Dr. Dier, überreicht hier dem Reichskriegsopferführer Oberstleutnant oder Freikarten der Olympischen Spiele zur Verteilung an Kriegsverletzte.

aus kein Bekenntnis zum radikalen Militarismus, wenn man mit allem Nachdruck darauf hinweist, dass jeder junge Mensch in einem aufstrebenden Volksstaat gewisse „soldatische“ Eigenschaften haben muss, wenn er zu der Gesamtentwicklung beitragen will. Unter Volksheer, in dem eine Fülle hervorragender Sportler von internationalem Ruf als Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere dienen, wird immer ein Garant nationalsozialistischer Körperziehung bleiben, solange es vom Geist Adolf Hitlers durchdrungen ist.

Englandreise des WTKR.

Wiesbadener im Kampf gegen beste Horden-Klasse.

Gleichzeitig mit der deutschen Nationalmannschaft fahren auch die Hordenmannschaften des Wiesbadener Tennis- und Horden-Klubs nach England. Sie sind dort Gäste einiger der führenden Mannschaften Englands, gegen die sie auch im Wettkampf antreten werden. Die Horden reisen mit insgesamt 36 Spielern und Spielerinnen. Gegen die Männermannschaft findet die auch in Deutschland bereits bekannte Tulle Hill London; Bedford Travellers SC; Royal Engineers HC; und der Indian Gymnasia-Klub. Die Wiesbadener Frauen spielen zuerst im Rahmen des Middlesex-Turniers, an dem sich über 50 englische Frauenmannschaften beteiligen. Sodann spielen sie noch gegen die Ealing Ladies London und die Chiswick Ladies, welche leichten die allerstärkste Mannschaft Londons darstellt. Auch die Horden der Männermannschaft der Horden sind nur allzertig. Tulle Hill und die Bedford Travellers waren im vergangenen Jahr bereits in Wiesbaden. Bei den heutigen Spielen in England werden sie über in noch weit stärkerer Beziehung antreten können, so dass die Horden einen schweren Stand haben werden, wenn sie gegen diese guten Gegner in ihrem Heimatlande ehrenvoll abschließen wollen. Doch hofft sind aber ihre beiden anderen Gegner. Die Royal Engineers gelten als eine der allerbesten englischen Armeemannschaften. Bei dem indischen Gymnasia-Klub handelt es sich um

eine Zusammensetzung aller zur Zeit in England befindlichen Hordenspieler. In der Mannschaft witten auch mehrere Spieler der offiziellen indischen Bevölkerungs- und Ländermannschaften mit. Der Club ist nicht zu verwechseln mit der indischen Studentenmannschaft, die Wehrmacht hier in Deutschland spielt. Dies war nur eine lose Kriegermannschaft, die aber trotzdem unserer besten deutschen Mannschaften bereits ebenbürtig war. Die Mannschaft des indischen Gymnasia-Klubs ist noch weitaus stärker. Sie spielt auch nur gegen die allerbesten Mannschaften Englands, woraus zu erkennen ist, dass das können diese Indianer auch im Ritterland des Sports sehr beachtet wird. Leiter des indischen Klubs ist Vorstand Hamre.

Die Wiesbadener Mannschaften können in England voraussichtlich in sehr starker Beziehung antreten. Bei den Männern stehen zwar die berühmt verhinderten Spieler Rauch, Bruch und Willi Meyer und bei den Frauen die Turnweltmeisterin Dr. Schütz, aber sie sind gut reicht durch den aus dem Wiesbadener Club hervorgegangenen Spieler Schaefer (auch Berliner HC), sowie durch Rudi von der J. G. Frankfurt und Dr. Kuhlinger (W.R. Mannheim). Erst für Dr. Schütz ist Gel. Stidell von der J. G. Frankfurt, die Südwest auch bereits letzten Sonntag bei den Gaulen in Hannover vertrat. Die Wiesbadener Mannschaften spielen in England voraussichtlich in folgender Aufstellung:

Männer: Somethelm; Horn; Denzel; Schaefer; Dr. Kuhlinger; Stidell; Lebens; R. Niedermayer; Kilian; Riedmayer; Rudi; Rezerven: Dr. Auhausen, Dr. Mayer, Dr. Gelbel und Bieger.

Frauen: Stidell; Cloes; Niedermayer; Wurm; Rauch; Roether; Maier; Wachenhuusen; Schaefer; Horn; Bruch. — Rezerven: Spitz und Boerner.

Die deutsche Horden-National-Elf wird am 2. Mai in Frankfurt a. M. im Zuge der Olympia-Vorbereitungen ein Spiel gegen eine Gaumannschaft von Südwest austragen.

Zwei Horden-Gaulämpe haben Südwest und Baden zum 26. April vereinbart. An diesem Tage treffen die Männer- und Frauen-Mannschaften beider Gaue in Frankfurt auf dem Platz des SK.

Die deutschen Horden-Jugendmannschaften, die in England weilten, trugen im „Ritterland des Sports“ 43 Spiele aus, von denen — wie die „D.H.“ meldet — 24 gewonnen wurden. 15 Begegnungen gingen verloren und vier endeten unentschieden. Das ist ein sehr gutes Ergebnis.

Wiesbadener Schachmeisterschaft.

Huthmacher Sieger der 3. Klasse. H. Vogel Erster der 4. Klasse.

Auch die 3. Klasse ist jetzt in der Lage, ihren ersten Sieger zu melden: Wie nicht anders zu erwarten war, konnte Huthmacher seine führende Stellung bis zum Schluss beibehalten und wie der Sieger der 2. Klasse, H. Vogel, das Turnier ohne eine einzige verlorene Partie beendete! Da er vermutlich jenen sogar noch um ein beträchtliches zu übertrampeln, denn von 19 gespielten Partien gewann er 14 (!) und nur 5 endeten mit einem Sieg, während Vogel über 9 Gewinnpunkten sich immerhin 7 Remis gespielt lassen musste. Die Leistungen dieser beiden Spieler sind um so höher zu bewerten, als sie von insgesamt 108 Turnierteilnehmern die einzigen sind, die die Kämpfe ohne Beruf durchgekämpft haben! Der 2. Sieger konnte noch nicht ermittelt werden; er wird in K. Henning oder Vogel zu juchen sein, die zur Zeit punktgleich hinter Huthmacher liegen. Demzufolge ist auch die Frage nach den übrigen Plätzen noch offen.

In der 4. Klasse sind bereits die ersten Sechs namhaft gemacht. Erster wurde der erst 15jährige H. Vogel vom Post-SC, ein Bruder des Siegers der 2. Klasse, dem wir an dieser Stelle zu seinem schönen Erfolg recht herzlich gratulieren! Zweiteter bei gleicher Punktzahl wurde noch dem Wertungsspieler Sonnenborn-Berger Schachklub von der NS-Schachgemeinschaft, der das Schachspiel erst im vorigen Jahre erlernt hat, ein Erfolg, der jedem Schachjungen ein Ansehen sein sollte. Als dritter Sieger stellt sich Magnus (Post-SC) vor; viertes wurde K. Voigt, fünftes Beate und Sechstes Lamberti (alle von der NS-Schachgemeinschaft). Die restlichen Plätze können infolge ausreichender Partien noch nicht ermittelt werden.

Olympische Erinnerungen.

Die modernen Olympischen Spiele schauen auf das statische Alter von 40 Jahren zurück. Der heutige Jugend ist von diesen lang zurückliegenden sportlichen Ereignissen nur wenig bekannt. So ist es fast in Vergessenheit geraten, dass Deutschland bei den ersten Olympischen Spielen der Neuzeit, 1896 in Athen, eine Reihe schöner Erfolge davontrug. Der kleine Turner

Schumann eroberte zwei Goldmedaillen.

Er siegte im Turnen am Langpferd; gewaltiges Aufsehen aber erregte sein erster Platz im griechisch-römischen Ringkampf. Der Deutsche war mit seinem durch das Turnen gestärkten Körper viel gewandter als seine zum großen Teil stärkeren Gegner. Als er in seinem Schlakampf einen riesigen Engländer mit Schwung auf die Schultern gelegt hatte, gratulierte ihm der König von Griechenland mit dem höheren Ausdruck, dass er nun populärer sei als das gekrönte Haupt selbst. In den leichtathletischen Übungen waren die Leistungen sehr beeindruckend. So gewann der Amerikaner Garret das Diskuswerfen mit ganzen 29 m. Allerdings darf nicht vergessen werden, dass der Sieger von Alten überhaupt zu seinem ersten Mal die Sichel war, und von unserer heute so hoch entwickelten Technik keinen bleichen Schimmer hatte. Der größte Triumphator der ersten Olympischen Spiele war unzweifelhaft der Gewinner des klassischen Marathonlaufs, Spiridon Louis, den wir seit genau 40 Jahren nach seinem großen Erfolg auch in Berlin sehen werden, wenn der Olympier am Eröffnungstag zusammen mit dem Schlussläufer des Radetouren das Stadion betritt und den aus dem Olympischen Hain überbrachten Olivenzweig als Zeichen für die friedliche und völkerverbindende Kraft der Olympischen Spiele auf der Ehrentribüne übergeben wird.

Im Trubel der Weltstadt Paris

standen die zur Jahrhundertwende an der Seine veranstalteten zweiten Wettspiele nicht den ihnen gebührenden festlichen Rahmen. Die deutsche Mannschaft erhielt drei olympische Siege. Die Ruderer von Germania Hamburg belegten den 1. Platz im Senior-Bvierer. Hoppenberg holte sich das 200-m-Rücken schwimmen, und außerdem gab es eine dritte Goldmedaille durch den Sieg unserer Mannschaft in der heute nicht mehr üblichen 4x100-m-Stafette.

Amerikaner unter sich.

Das war im Jahre 1904 in St. Louis. Die Yankees waren damals in den Leichtathletikläufen nicht zu schlagen. Der damalige Sprint-König „Archie“ Kahn gewann das 60-, 100- und 200-m-Läufe. Einen Doppelsieg feierte in den längst aus dem Olympischen Programm gekürzten Sprungwettbewerben aus dem Stand der Sprungweitsprung im Kugel. C. Ewart, der es im Weitsprung auf 2,80 m und im

Hochsprung über 1,86 m brachte. Der spätere Schachmeister der deutschen Mittelstreckler, James D. Lightbody, wurde Olympiasieger in 800-m-Lauf in der damals glänzenden Zeit von 1:56. Mit sechs eroberten Goldmedaillen schmiedete die jahr kleine deutsche Mannschaft ausgezeichnet ab. Zwei erste Plätze gab es im Kugelstoßen durch Spindler im Dreikampf und Weber im Schlakampf. Der Berliner Altmästerr Rauh feierte einen Doppelsieg im Zwischenlauf und über 100 m-Rücken schwimmen, und Braas im 100-m-Rücken schwimmen.

1908 in London.

Die englische Hauptstadt erlebte das erste moderne Olympia größeres Stil. Der englische König und der bei allen Wettkämpfen vollzählig verjüngte Hof haben dem Fest eine besondere gesellschaftliche Rote. Die Leistungen waren auf der ganzen Linie hervorragend. Der jugendliche „Springdog“ Reginald Walter durchlief die 100 m in 10,8 Sekunden. Der schon 28 Jahre alte Amerikaner Melvin W. Sheppard gewann die 800 m von der Spur aus in 1:52 gegen Langth (Staten) und unseren Hans Braun. Die deutsche olympische Staffel kam hinter USC und vor Ungarn auf einen guten zweiten Platz. Dr. Trässoff über 400 m und Hans Braun über 800 m trugen den größten Teil des Erfolges. London war auch ein erfolgreiches Fest für die deutschen Schwimmer. Die Magdeburger stellten mit Biederstein (100-m-Rücken) und die Hamburger mit dem Turnspringer Jürgen die Olympiasieger.

Schlechte Erinnerungen an Stockholm.

Ohne Zweifel waren die 1912 in Stockholm durchgeführten Olympischen Spiele vor dem großen Weltkrieg die schönsten und die grössten. Die wenig angenehmen Erinnerungen bestehen sich daher nur auf die ausgebühlten sportlichen Erfolge unserer Mannschaft, die aber auch reichlich viel Bedeutung hatte. Da war einmal der 100-m-Lauf, wo unser bester Mann, Richard Rau, durch die Taktik der Amerikaner zu neun Staats im Zwischenlauf gezwungen wurde und dadurch die Kerzen verlieren musste. In der gleichen Weise wurde unserem unvergesslichen Mittelstreckler Hans Braun der Weg zum Sieg verlegt. Die deutsche 4x100-m-Staffel wurde wegen eines angeblich falschen Wechsels herausgehangt, obwohl durch Lightbody die Unhaltbarkeit des Sprudels nachgewiesen werden konnte. Die Bechsträhne riss auch bei den Schwimmern nicht ab. Breitling musste den ihm höheren 2. Platz im 100-m-Freistil schwimmen dem Amerikaner Hulst überlassen, der wegen Verletzungen seiner Bahn nicht bestreiten wurde. Ein kleiner Trost waren die Siege von Voigt im 200-m-Brustschwimmen und Günther im Kugelstoßen. Einen hervorragenden Sieg feierte der Ludwigshafener R. B. im Bierer mit Steuermann, und im Tennisturnier gewannen Körting und H. Schomburgk die Goldmedaille im Doppel.

stolze überwundene auch, ehe bei ihnen immer mehr das anstrengende rechtelebige Aspekt bei ihnen verblieben mit erzielten. Wie immer in Brünner Regungslage, mit ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵ ¹⁶ ¹⁷ ¹⁸ ¹⁹ ²⁰ ²¹ ²² ²³ ²⁴ ²⁵ ²⁶ ²⁷ ²⁸ ²⁹ ³⁰ ³¹ ³² ³³ ³⁴ ³⁵ ³⁶ ³⁷ ³⁸ ³⁹ ⁴⁰ ⁴¹ ⁴² ⁴³ ⁴⁴ ⁴⁵ ⁴⁶ ⁴⁷ ⁴⁸ ⁴⁹ ⁵⁰ ⁵¹ ⁵² ⁵³ ⁵⁴ ⁵⁵ ⁵⁶ ⁵⁷ ⁵⁸ ⁵⁹ ⁶⁰ ⁶¹ ⁶² ⁶³ ⁶⁴ ⁶⁵ ⁶⁶ ⁶⁷ ⁶⁸ ⁶⁹ ⁷⁰ ⁷¹ ⁷² ⁷³ ⁷⁴ ⁷⁵ ⁷⁶ ⁷⁷ ⁷⁸ ⁷⁹ ⁸⁰ ⁸¹ ⁸² ⁸³ ⁸⁴ ⁸⁵ ⁸⁶ ⁸⁷ ⁸⁸ ⁸⁹ ⁹⁰ ⁹¹ ⁹² ⁹³ ⁹⁴ ⁹⁵ ⁹⁶ ⁹⁷ ⁹⁸ ⁹⁹ ¹⁰⁰ ¹⁰¹ ¹⁰² ¹⁰³ ¹⁰⁴ ¹⁰⁵ ¹⁰⁶ ¹⁰⁷ ¹⁰⁸ ¹⁰⁹ ¹¹⁰ ¹¹¹ ¹¹² ¹¹³ ¹¹⁴ ¹¹⁵ ¹¹⁶ ¹¹⁷ ¹¹⁸ ¹¹⁹ ¹²⁰ ¹²¹ ¹²² ¹²³ ¹²⁴ ¹²⁵ ¹²⁶ ¹²⁷ ¹²⁸ ¹²⁹ ¹³⁰ ¹³¹ ¹³² ¹³³ ¹³⁴ ¹³⁵ ¹³⁶ ¹³⁷ ¹³⁸ ¹³⁹ ¹⁴⁰ ¹⁴¹ ¹⁴² ¹⁴³ ¹⁴⁴ ¹⁴⁵ ¹⁴⁶ ¹⁴⁷ ¹⁴⁸ ¹⁴⁹ ¹⁵⁰ ¹⁵¹ ¹⁵² ¹⁵³ ¹⁵⁴ ¹⁵⁵ ¹⁵⁶ ¹⁵⁷ ¹⁵⁸ ¹⁵⁹ ¹⁶⁰ ¹⁶¹ ¹⁶² ¹⁶³ ¹⁶⁴ ¹⁶⁵ ¹⁶⁶ ¹⁶⁷ ¹⁶⁸ ¹⁶⁹ ¹⁷⁰ ¹⁷¹ ¹⁷² ¹⁷³ ¹⁷⁴ ¹⁷⁵ ¹⁷⁶ ¹⁷⁷ ¹⁷⁸ ¹⁷⁹ ¹⁸⁰ ¹⁸¹ ¹⁸² ¹⁸³ ¹⁸⁴ ¹⁸⁵ ¹⁸⁶ ¹⁸⁷ ¹⁸⁸ ¹⁸⁹ ¹⁹⁰ ¹⁹¹ ¹⁹² ¹⁹³ ¹⁹⁴ ¹⁹⁵ ¹⁹⁶ ¹⁹⁷ ¹⁹⁸ ¹⁹⁹ ²⁰⁰ ²⁰¹ ²⁰² ²⁰³ ²⁰⁴ ²⁰⁵ ²⁰⁶ ²⁰⁷ ²⁰⁸ ²⁰⁹ ²¹⁰ ²¹¹ ²¹² ²¹³ ²¹⁴ ²¹⁵ ²¹⁶ ²¹⁷ ²¹⁸ ²¹⁹ ²²⁰ ²²¹ ²²² ²²³ ²²⁴ ²²⁵ ²²⁶ ²²⁷ ²²⁸ ²²⁹ ²³⁰ ²³¹ ²³² ²³³ ²³⁴ ²³⁵ ²³⁶ ²³⁷ ²³⁸ ²³⁹ ²⁴⁰ ²⁴¹ ²⁴² ²⁴³ ²⁴⁴ ²⁴⁵ ²⁴⁶ ²⁴⁷ ²⁴⁸ ²⁴⁹ ²⁵⁰ ²⁵¹ ²⁵² ²⁵³ ²⁵⁴ ²⁵⁵ ²⁵⁶ ²⁵⁷ ²⁵⁸ ²⁵⁹ ²⁶⁰ ²⁶¹ ²⁶² ²⁶³ ²⁶⁴ ²⁶⁵ ²⁶⁶ ²⁶⁷ ²⁶⁸ ²⁶⁹ ²⁷⁰ ²⁷¹ ²⁷² ²⁷³ ²⁷⁴ ²⁷⁵ ²⁷⁶ ²⁷⁷ ²⁷⁸ ²⁷⁹ ²⁸⁰ ²⁸¹ ²⁸² ²⁸³ ²⁸⁴ ²⁸⁵ ²⁸⁶ ²⁸⁷ ²⁸⁸ ²⁸⁹ ²⁹⁰ ²⁹¹ ²⁹² ²⁹³ ²⁹⁴ ²⁹⁵ ²⁹⁶ ²⁹⁷ ²⁹⁸ ²⁹⁹ ³⁰⁰ ³⁰¹ ³⁰² ³⁰³ ³⁰⁴ ³⁰⁵ ³⁰⁶ ³⁰⁷ ³⁰⁸ ³⁰⁹ ³¹⁰ ³¹¹ ³¹² ³¹³ ³¹⁴ ³¹⁵ ³¹⁶ ³¹⁷ ³¹⁸ ³¹⁹ ³²⁰ ³²¹ ³²² ³²³ ³²⁴ ³²⁵ ³²⁶ ³²⁷ ³²⁸ ³²⁹ ³³⁰ ³³¹ ³³² ³³³ ³³⁴ ³³⁵ ³³⁶ ³³⁷ ³³⁸ ³³⁹ ³⁴⁰ ³⁴¹ ³⁴² ³⁴³ ³⁴⁴ ³⁴⁵ ³⁴⁶ ³⁴⁷ ³⁴⁸ ³⁴⁹ ³⁵⁰ ³⁵¹ ³⁵² ³⁵³ ³⁵⁴ ³⁵⁵ ³⁵⁶ ³⁵⁷ ³⁵⁸ ³⁵⁹ ³⁶⁰ ³⁶¹ ³⁶² ³⁶³ ³⁶⁴ ³⁶⁵ ³⁶⁶ ³⁶⁷ ³⁶⁸ ³⁶⁹ ³⁷⁰ ³⁷¹ ³⁷² ³⁷³ ³⁷⁴ ³⁷⁵ ³⁷⁶ ³⁷⁷ ³⁷⁸ ³⁷⁹ ³⁸⁰ ³⁸¹ ³⁸² ³⁸³ ³⁸⁴ ³⁸⁵ ³⁸⁶ ³⁸⁷ ³⁸⁸ ³⁸⁹ ³⁹⁰ ³⁹¹ ³⁹² ³⁹³ ³⁹⁴ ³⁹⁵ ³⁹⁶ ³⁹⁷ ³⁹⁸ ³⁹⁹ ⁴⁰⁰ ⁴⁰¹ ⁴⁰² ⁴⁰³ ⁴⁰⁴ ⁴⁰⁵ ⁴⁰⁶ ⁴⁰⁷ ⁴⁰⁸ ⁴⁰⁹ ⁴¹⁰ ⁴¹¹ ⁴¹² ⁴¹³ ⁴¹⁴ ⁴¹⁵ ⁴¹⁶ ⁴¹⁷ ⁴¹⁸ ⁴¹⁹ ⁴²⁰ ⁴²¹ ⁴²² ⁴²³ ⁴²⁴ ⁴²⁵ ⁴²⁶ ⁴²⁷ ⁴²⁸ ⁴²⁹ ⁴³⁰ ⁴³¹ ⁴³² ⁴³³ ⁴³⁴ ⁴³⁵ ⁴³⁶ ⁴³⁷ ⁴³⁸ ⁴³⁹ ⁴⁴⁰ ⁴⁴¹ ⁴⁴² ⁴⁴³ ⁴⁴⁴ ⁴⁴⁵ ⁴⁴⁶ ⁴⁴⁷ ⁴⁴⁸ ⁴⁴⁹ ⁴⁵⁰ ⁴⁵¹ ⁴⁵² ⁴⁵³ ⁴⁵⁴ ⁴⁵⁵ ⁴⁵⁶ ⁴⁵⁷ ⁴⁵⁸ ⁴⁵⁹ ⁴⁶⁰ ⁴⁶¹ ⁴⁶² ⁴⁶³ ⁴⁶⁴ ⁴⁶⁵ ⁴⁶⁶ ⁴⁶⁷ ⁴⁶⁸ ⁴⁶⁹ ⁴⁷⁰ ⁴⁷¹ ⁴⁷² ⁴⁷³ ⁴⁷⁴ ⁴⁷⁵ ⁴⁷⁶ ⁴⁷⁷ ⁴⁷⁸ ⁴⁷⁹ ⁴⁸⁰ ⁴⁸¹ ⁴⁸² ⁴⁸³ ⁴⁸⁴ ⁴⁸⁵ ⁴⁸⁶ ⁴⁸⁷ ⁴⁸⁸ ⁴⁸⁹ ⁴⁹⁰ ⁴⁹¹ ⁴⁹² ⁴⁹³ ⁴⁹⁴ ⁴⁹⁵ ⁴⁹⁶ ⁴⁹⁷ ⁴⁹⁸ ⁴⁹⁹ ⁵⁰⁰ ⁵⁰¹ ⁵⁰² ⁵⁰³ ⁵⁰⁴ ⁵⁰⁵ ⁵⁰⁶ ⁵⁰⁷ ⁵⁰⁸ ⁵⁰⁹ ⁵¹⁰ ⁵¹¹ ⁵¹² ⁵¹³ ⁵¹⁴ ⁵¹⁵ ⁵¹⁶ ⁵¹⁷ ⁵¹⁸ ⁵¹⁹ ⁵²⁰ ⁵²¹ ⁵²² ⁵²³ ⁵²⁴ ⁵²⁵ ⁵²⁶ ⁵²⁷ ⁵²⁸ ⁵²⁹ ⁵³⁰ ⁵³¹ ⁵³² ⁵³³ ⁵³⁴ ⁵³⁵ ⁵³⁶ ⁵³⁷ ⁵³⁸ ⁵³⁹ ⁵⁴⁰ ⁵⁴¹ ⁵⁴² ⁵⁴³ ⁵⁴⁴ ⁵⁴⁵ ⁵⁴⁶ ⁵⁴⁷ ⁵⁴⁸ ⁵⁴⁹ ⁵⁵⁰ ⁵⁵¹ ⁵⁵² ⁵⁵³ ⁵⁵⁴ ⁵⁵⁵ ⁵⁵⁶ ⁵⁵⁷ ⁵⁵⁸ ⁵⁵⁹ ⁵⁶⁰ ⁵⁶¹ ⁵⁶² ⁵⁶³ ⁵⁶⁴ ⁵⁶⁵ ⁵⁶⁶ ⁵⁶⁷ ⁵⁶⁸ ⁵⁶⁹ ⁵⁷⁰ ⁵⁷¹ ⁵⁷² ⁵⁷³ ⁵⁷⁴ ⁵⁷⁵ ⁵⁷⁶ ⁵⁷⁷ ⁵⁷⁸ ⁵⁷⁹ ⁵⁸⁰ ⁵⁸¹ ⁵⁸² ⁵⁸³ ⁵⁸⁴ ⁵⁸⁵ ⁵⁸⁶ ⁵⁸⁷ ⁵⁸⁸ ⁵⁸⁹ ⁵⁹⁰ ⁵⁹¹ ⁵⁹² ⁵⁹³ ⁵⁹⁴ ⁵⁹⁵ ⁵⁹⁶ ⁵⁹⁷ ⁵⁹⁸ ⁵⁹⁹ ⁶⁰⁰ ⁶⁰¹ ⁶⁰² ⁶⁰³ ⁶⁰⁴ ⁶⁰⁵ ⁶⁰⁶ ⁶⁰⁷ ⁶⁰⁸ ⁶⁰⁹ ⁶¹⁰ ⁶¹¹ ⁶¹² ⁶¹³ ⁶¹⁴ ⁶¹⁵ ⁶¹⁶ ⁶¹⁷ ⁶¹⁸ ⁶¹⁹ ⁶²⁰ ⁶²¹ ⁶²² ⁶²³ ⁶²⁴ ⁶²⁵ ⁶²⁶ ⁶²⁷ ⁶²⁸ ⁶²⁹ ⁶³⁰ ⁶³¹ ⁶³² ⁶³³ ⁶³⁴ ⁶³⁵ ⁶³⁶ ⁶³⁷ ⁶³⁸ ⁶³⁹ ⁶⁴⁰ ⁶⁴¹ ⁶⁴² ⁶⁴³ ⁶⁴⁴ ⁶⁴⁵ ⁶⁴⁶ ⁶⁴⁷ ⁶⁴⁸ ⁶⁴⁹ ⁶⁵⁰ ⁶⁵¹ ⁶⁵² ⁶⁵³ ⁶⁵⁴ ⁶⁵⁵ ⁶⁵⁶ ⁶⁵⁷ ⁶⁵⁸ ⁶⁵⁹ ⁶⁶⁰ ⁶⁶¹ ⁶⁶² ⁶⁶³ ⁶⁶⁴ ⁶⁶⁵ ⁶⁶⁶ ⁶⁶⁷ ⁶⁶⁸ ⁶⁶⁹ ⁶⁷⁰ ⁶⁷¹ ⁶⁷² ⁶⁷³ ⁶⁷⁴ ⁶⁷⁵ ⁶⁷⁶ ⁶⁷⁷ ⁶⁷⁸ ⁶⁷⁹ ⁶⁸⁰ ⁶⁸¹ ⁶⁸² ⁶⁸³ ⁶⁸⁴ ⁶⁸⁵ ⁶⁸⁶ ⁶⁸⁷ ⁶⁸⁸ ⁶⁸⁹ ⁶⁹⁰ ⁶⁹¹ ⁶⁹² ⁶⁹³ ⁶⁹⁴ ⁶⁹⁵ ⁶⁹⁶ ⁶⁹⁷ ⁶⁹⁸ ⁶⁹⁹ ⁷⁰⁰ ⁷⁰¹ ⁷⁰² ⁷⁰³ ⁷⁰⁴ ⁷⁰⁵ ⁷⁰⁶ ⁷⁰⁷ ⁷⁰⁸ ⁷⁰⁹ ⁷¹⁰ ⁷¹¹ ⁷¹² ⁷¹³ ⁷¹⁴ ⁷¹⁵ ⁷¹⁶ ⁷¹⁷ ⁷¹⁸ ⁷¹⁹ ⁷²⁰ ⁷²¹ ⁷²² ⁷²³ ⁷²⁴ ⁷²⁵ ⁷²⁶ ⁷²⁷ ⁷²⁸ ⁷²⁹ ⁷³⁰ ⁷³¹ ⁷³² ⁷³³ ⁷³⁴ ⁷³⁵ ⁷³⁶ ⁷³⁷ ⁷³⁸ ⁷³⁹ ⁷⁴⁰ ⁷⁴¹ ⁷⁴² ⁷⁴³ ⁷⁴⁴ ⁷⁴⁵ ⁷⁴⁶ ⁷⁴⁷ ⁷⁴⁸ ⁷⁴⁹ ⁷⁵⁰ ⁷⁵¹ ⁷⁵² ⁷⁵³ ⁷⁵⁴ ⁷⁵⁵ ⁷⁵⁶ ⁷⁵⁷ ⁷⁵⁸ ⁷⁵⁹ ⁷⁶⁰ ⁷⁶¹ ⁷⁶² ⁷⁶³ ⁷⁶⁴ ⁷⁶⁵ ⁷⁶⁶ ⁷⁶⁷ ⁷⁶⁸ ⁷⁶⁹ ⁷⁷⁰ ⁷⁷¹ ⁷⁷² ⁷⁷³ ⁷⁷⁴ ⁷⁷⁵ ⁷⁷⁶ ⁷⁷⁷ ⁷⁷⁸ ⁷⁷⁹ ⁷⁸⁰ ⁷⁸¹ ⁷⁸² ⁷⁸³ ⁷⁸⁴ ⁷⁸⁵ ⁷⁸⁶ ⁷⁸⁷ ⁷⁸⁸ ⁷⁸⁹ ⁷⁹⁰ ⁷⁹¹ ⁷⁹² ⁷⁹³ ⁷⁹⁴ ⁷⁹⁵ ⁷⁹⁶ ⁷⁹⁷ ⁷⁹⁸ ⁷⁹⁹ ⁸⁰⁰ ⁸⁰¹ ⁸⁰² ⁸⁰³ ⁸⁰⁴ ⁸⁰⁵ ⁸⁰⁶ ⁸⁰⁷ ⁸⁰⁸ ⁸⁰⁹ ⁸¹⁰ ⁸¹¹ ⁸¹² ⁸¹³ ⁸¹⁴ ⁸¹⁵ ⁸¹⁶ ⁸¹⁷ ⁸¹⁸ ⁸¹⁹ ⁸²⁰ ⁸²¹ ⁸²² ⁸²³ ⁸²⁴ ⁸²⁵ ⁸²⁶ ⁸²⁷ ⁸²⁸ ⁸²⁹ ⁸³⁰ ⁸³¹ ⁸³² ⁸³³ ⁸³⁴ ⁸³⁵ ⁸³⁶ ⁸³⁷ ⁸³⁸ ⁸³⁹ ⁸⁴⁰ ⁸⁴¹ ⁸⁴² ⁸⁴³ ⁸⁴⁴ ⁸⁴⁵ ⁸⁴⁶ ⁸⁴⁷ ⁸⁴⁸ ⁸⁴⁹ ⁸⁵⁰ ⁸⁵¹ ⁸⁵² ⁸⁵³ ⁸⁵⁴ ⁸⁵⁵ ⁸⁵⁶ ⁸⁵⁷ ⁸⁵⁸ ⁸⁵⁹ ⁸⁶⁰ ⁸⁶¹ ⁸⁶² ⁸⁶³ ⁸⁶⁴ ⁸⁶⁵ ⁸⁶⁶ ⁸⁶⁷ ⁸⁶⁸ ⁸⁶⁹ ⁸⁷⁰ ⁸⁷¹ ⁸⁷² ⁸⁷³ ⁸⁷⁴ ⁸⁷⁵ ⁸⁷⁶ ⁸⁷⁷ ⁸⁷⁸ ⁸⁷⁹ ⁸⁸⁰ ⁸⁸¹ ⁸⁸² ⁸⁸³ ⁸⁸⁴ ⁸⁸⁵ ⁸⁸⁶ ⁸⁸⁷ ⁸⁸⁸ ⁸⁸⁹ ⁸⁸¹⁰ ⁸⁸¹¹ ⁸⁸¹² ⁸⁸¹³ ⁸⁸¹⁴ ⁸⁸¹⁵ ⁸⁸¹⁶ ⁸⁸¹⁷ ⁸⁸¹⁸ ⁸⁸¹⁹ ⁸⁸²⁰ ⁸⁸²¹ ⁸⁸²² ⁸⁸²³ ⁸⁸²⁴ ⁸⁸²⁵ ⁸⁸²⁶ ⁸⁸²⁷ ⁸⁸²⁸ ⁸⁸²⁹ ⁸⁸³⁰ ⁸⁸³¹ ⁸⁸³² ⁸⁸³³ ⁸⁸³⁴ ⁸⁸³⁵ ⁸⁸³⁶ ⁸⁸³⁷ ⁸⁸³⁸ ⁸⁸³⁹ ⁸⁸⁴⁰ ⁸⁸⁴¹ ⁸⁸⁴² ⁸⁸⁴³ ⁸⁸⁴⁴ ⁸⁸⁴⁵ ⁸⁸⁴⁶ ⁸⁸⁴⁷ ⁸⁸⁴⁸ ⁸⁸⁴⁹ ⁸⁸⁵⁰ ⁸⁸⁵¹ ⁸⁸⁵² ⁸⁸⁵³ ⁸⁸⁵⁴ ⁸⁸⁵⁵ ⁸⁸⁵⁶ ⁸⁸⁵⁷ ⁸⁸⁵⁸ ⁸⁸⁵⁹ ⁸⁸⁶⁰ ⁸⁸⁶¹ ⁸⁸⁶² ⁸⁸⁶³ ⁸⁸⁶⁴ ⁸⁸⁶⁵ ⁸⁸⁶⁶ ⁸⁸⁶⁷ ⁸⁸⁶⁸ ⁸⁸⁶⁹ ⁸⁸⁷⁰ ⁸⁸⁷¹ ⁸⁸⁷² ⁸⁸⁷³ ⁸⁸⁷⁴ ⁸⁸⁷⁵ ⁸⁸⁷⁶ ⁸⁸⁷⁷ ⁸⁸⁷⁸ ⁸⁸⁷⁹ ⁸⁸⁸⁰ ⁸⁸⁸¹ ⁸⁸⁸² ⁸⁸⁸³ ⁸⁸⁸⁴ ⁸⁸⁸⁵ ⁸⁸⁸⁶ ⁸⁸⁸⁷ ⁸⁸⁸⁸ ⁸⁸⁸⁹ ⁸⁸⁸¹⁰ ⁸⁸⁸¹¹ ⁸⁸⁸¹² ⁸⁸⁸¹³ ⁸⁸⁸¹⁴ ⁸⁸⁸¹⁵ ⁸⁸⁸¹⁶ ⁸⁸⁸¹⁷ ⁸⁸⁸¹⁸ ⁸⁸⁸¹⁹ ⁸⁸⁸²⁰ ⁸⁸⁸²¹ ⁸⁸⁸²² ⁸⁸⁸²³ ⁸⁸⁸²⁴ ⁸⁸⁸²⁵ ⁸⁸⁸²⁶ ⁸⁸⁸²⁷ ⁸⁸⁸²⁸ ⁸⁸⁸²⁹ ⁸⁸⁸³⁰ ⁸⁸⁸³¹ ⁸⁸⁸³² ⁸⁸⁸³³ ⁸⁸⁸³⁴ ⁸⁸⁸³⁵ ⁸⁸⁸³⁶ ⁸⁸⁸³⁷ ⁸⁸⁸³⁸ ⁸⁸⁸³⁹ ⁸⁸⁸⁴⁰ ⁸⁸⁸⁴¹ ⁸⁸⁸⁴² ⁸⁸⁸⁴³ ⁸⁸⁸⁴⁴ ⁸⁸⁸⁴⁵ ⁸⁸⁸⁴⁶ ⁸⁸⁸⁴⁷ ⁸⁸⁸⁴⁸ ⁸⁸⁸⁴⁹ ⁸⁸⁸⁵⁰ ⁸⁸⁸⁵¹ ⁸⁸⁸⁵² ⁸⁸⁸⁵³ ⁸⁸⁸⁵⁴ ⁸⁸⁸⁵⁵ ⁸⁸⁸⁵⁶ ⁸⁸⁸⁵⁷ ⁸⁸⁸⁵⁸ ⁸⁸⁸⁵⁹ ⁸⁸⁸⁶⁰ ⁸⁸⁸⁶¹ ⁸⁸⁸⁶² ⁸⁸⁸⁶³ ⁸⁸⁸⁶⁴ ⁸⁸⁸⁶⁵ ⁸⁸⁸⁶⁶ ⁸⁸⁸⁶⁷ ⁸⁸⁸⁶⁸ ⁸⁸⁸⁶⁹ ⁸⁸⁸⁷⁰ ⁸⁸⁸⁷¹ ⁸⁸⁸⁷² ⁸⁸⁸⁷³ ⁸⁸⁸⁷⁴ ⁸⁸⁸⁷⁵ ⁸⁸⁸⁷⁶ ⁸⁸⁸⁷⁷ ⁸⁸⁸⁷⁸ ⁸⁸⁸⁷⁹ ⁸⁸⁸⁸⁰ ⁸⁸⁸⁸¹ ⁸⁸⁸⁸² ⁸⁸⁸⁸³ ⁸⁸⁸⁸⁴ ⁸⁸⁸⁸⁵ ⁸⁸⁸⁸⁶ ⁸⁸⁸⁸⁷ ⁸⁸⁸⁸⁸ ⁸⁸⁸⁸⁹ ⁸⁸⁸⁸¹⁰ ⁸⁸⁸⁸¹¹ ⁸⁸⁸⁸¹² ⁸⁸⁸⁸¹³ ⁸⁸⁸⁸¹⁴ ⁸⁸⁸⁸¹⁵ ⁸⁸⁸⁸¹⁶ ⁸⁸⁸⁸¹⁷ ⁸⁸⁸⁸¹⁸ ⁸⁸⁸⁸¹⁹ ⁸⁸⁸⁸²⁰ ⁸⁸⁸⁸²¹ ⁸⁸⁸⁸²² ⁸⁸⁸⁸²³ ⁸⁸⁸⁸²⁴ ⁸⁸⁸⁸²⁵ ⁸⁸⁸⁸²⁶ ⁸⁸⁸⁸²⁷ ⁸⁸⁸⁸²⁸ ⁸⁸⁸⁸²⁹ ⁸⁸⁸⁸³⁰ ⁸⁸⁸⁸³¹ ⁸⁸⁸⁸³² ⁸⁸⁸⁸³³ ⁸⁸⁸⁸³⁴ ⁸⁸⁸⁸³⁵ ⁸⁸⁸⁸³⁶ ⁸⁸⁸⁸³⁷ ⁸⁸⁸⁸³⁸ ⁸⁸⁸⁸³⁹ ⁸⁸⁸⁸⁴⁰ ⁸⁸⁸⁸⁴¹ ⁸⁸⁸⁸⁴² ⁸⁸⁸⁸⁴³ ⁸⁸⁸⁸⁴⁴ ⁸⁸⁸⁸⁴⁵ ⁸⁸⁸⁸⁴⁶ ⁸⁸⁸⁸⁴⁷ ⁸⁸⁸⁸⁴⁸ ⁸⁸⁸⁸⁴⁹ ⁸⁸⁸⁸⁵⁰ ⁸⁸⁸⁸⁵¹ ⁸⁸⁸⁸⁵² ⁸⁸⁸⁸⁵³ ⁸⁸⁸⁸⁵⁴ ⁸⁸⁸⁸⁵⁵ ⁸⁸⁸⁸⁵⁶ ⁸⁸⁸⁸⁵⁷ ⁸⁸⁸⁸⁵⁸ ⁸⁸⁸⁸⁵⁹ ⁸⁸⁸⁸⁶⁰ ⁸⁸⁸⁸⁶¹ ⁸⁸⁸⁸⁶² ⁸⁸⁸⁸⁶³ ⁸⁸⁸⁸⁶⁴ ⁸⁸⁸⁸⁶⁵ ⁸⁸⁸⁸⁶⁶ ⁸⁸⁸⁸⁶⁷ ⁸⁸⁸⁸⁶⁸ ⁸⁸⁸⁸⁶⁹ ⁸⁸⁸⁸⁷⁰ ⁸⁸⁸⁸⁷¹ ⁸⁸⁸⁸⁷² ⁸⁸⁸⁸⁷³ ⁸⁸⁸⁸⁷⁴ ⁸⁸⁸⁸⁷⁵ ⁸⁸⁸⁸⁷⁶ ⁸⁸⁸⁸⁷⁷ ⁸⁸⁸⁸⁷⁸ ⁸⁸⁸⁸⁷⁹ ⁸⁸⁸⁸⁸⁰ ⁸⁸⁸⁸⁸¹ ⁸⁸⁸⁸⁸² ⁸⁸⁸⁸⁸³ ⁸⁸⁸⁸⁸⁴ ⁸⁸⁸⁸⁸⁵ ⁸⁸⁸⁸⁸⁶ ⁸⁸⁸⁸⁸⁷ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸ ⁸⁸⁸⁸⁸⁹ ⁸⁸⁸⁸⁸¹⁰ ⁸⁸⁸⁸⁸¹¹ ⁸⁸⁸⁸⁸¹² ⁸⁸⁸⁸⁸¹³ ⁸⁸⁸⁸⁸¹⁴ ⁸⁸⁸⁸⁸¹⁵ ⁸⁸⁸⁸⁸¹⁶ ⁸⁸⁸⁸⁸¹⁷ ⁸⁸⁸⁸⁸¹⁸ ⁸⁸⁸⁸⁸¹⁹ ⁸⁸⁸⁸⁸²⁰ ⁸⁸⁸⁸⁸²¹ ⁸⁸⁸⁸⁸²² ⁸⁸⁸⁸⁸²³ ⁸⁸⁸⁸⁸²⁴ ⁸⁸⁸⁸⁸²⁵ ⁸⁸⁸⁸⁸²⁶ ⁸⁸⁸⁸⁸²⁷ ⁸⁸⁸⁸⁸²⁸ ⁸⁸⁸⁸⁸²⁹ ⁸⁸⁸⁸⁸³⁰ ⁸⁸⁸⁸⁸³¹ ⁸⁸⁸⁸⁸³² ⁸⁸⁸⁸⁸³³ ⁸⁸⁸⁸⁸³⁴ ⁸⁸⁸⁸⁸³⁵ ⁸⁸⁸⁸⁸³⁶ ⁸⁸⁸⁸⁸³⁷ ⁸⁸⁸⁸⁸³⁸ ⁸⁸⁸⁸⁸³⁹ ⁸⁸⁸⁸⁸⁴⁰ ⁸⁸⁸⁸⁸⁴¹ ⁸⁸⁸⁸⁸⁴² ⁸⁸⁸⁸⁸⁴³ ⁸⁸⁸⁸⁸⁴⁴ ⁸⁸⁸⁸⁸⁴⁵ ⁸⁸⁸⁸⁸⁴⁶ ⁸⁸⁸⁸⁸⁴⁷ ⁸⁸⁸⁸⁸⁴⁸ ⁸⁸⁸⁸⁸⁴⁹ ⁸⁸⁸⁸⁸⁵⁰ ⁸⁸⁸⁸⁸⁵¹ ⁸⁸⁸⁸⁸⁵² ⁸⁸⁸⁸⁸⁵³ ⁸⁸⁸⁸⁸⁵⁴ ⁸⁸⁸⁸⁸⁵⁵ ⁸⁸⁸⁸⁸⁵⁶ ⁸⁸⁸⁸⁸⁵⁷ ⁸⁸⁸⁸⁸⁵⁸ ⁸⁸⁸⁸⁸⁵⁹ ⁸⁸⁸⁸⁸⁶⁰ ⁸⁸⁸⁸⁸⁶¹ ⁸⁸⁸⁸⁸⁶² ⁸⁸⁸⁸⁸⁶³ ⁸⁸⁸⁸⁸⁶⁴ ⁸⁸⁸⁸⁸⁶⁵ ⁸⁸⁸⁸⁸⁶⁶ ⁸⁸⁸⁸⁸⁶⁷ ⁸⁸⁸⁸⁸⁶⁸ ⁸⁸⁸⁸⁸⁶⁹ ⁸⁸⁸⁸⁸⁷⁰ ⁸⁸⁸⁸⁸⁷¹ ⁸⁸⁸⁸⁸⁷² ⁸⁸⁸⁸⁸⁷³ ⁸⁸⁸⁸⁸⁷⁴ ⁸⁸⁸⁸⁸⁷⁵ ⁸⁸⁸⁸⁸⁷⁶ ⁸⁸⁸⁸⁸⁷⁷ ⁸⁸⁸⁸⁸⁷⁸ ⁸⁸⁸⁸⁸⁷⁹ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸⁰ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸¹ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸² ⁸⁸⁸⁸⁸⁸³ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸⁴ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸⁵ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸⁶ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸⁷ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸⁸ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸⁹ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸¹⁰ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸¹¹ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸¹² ⁸⁸⁸⁸⁸⁸¹³ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸¹⁴ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸¹⁵ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸¹⁶ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸¹⁷ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸¹⁸ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸¹⁹ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸²⁰ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸²¹ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸²² ⁸⁸⁸⁸⁸⁸²³ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸²⁴ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸²⁵ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸²⁶ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸²⁷ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸²⁸ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸²⁹ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸³⁰ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸³¹ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸³² ⁸⁸⁸⁸⁸⁸³³ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸³⁴ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸³⁵ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸³⁶ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸³⁷ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸³⁸ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸³⁹ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸⁴⁰ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸⁴¹ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸⁴² ⁸⁸⁸⁸⁸⁸⁴³ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸⁴⁴ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸⁴⁵ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸⁴⁶ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸⁴⁷ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸⁴⁸ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸⁴⁹ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸⁵⁰ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸⁵¹ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸⁵² ⁸⁸⁸⁸⁸⁸⁵³ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸⁵⁴ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸⁵⁵ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸⁵⁶ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸⁵⁷ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸⁵⁸ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸⁵⁹ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸⁶⁰ ⁸⁸⁸⁸⁸⁸⁶¹ ⁸⁸

bestimmte Glühbirne beginne. Geln obschon durch die Tropenwälder immer etwas zu blieben Geduld leite ich jetzt bei lebter Erfahrung um. Seine und einem unbekannten Gefühl in halte Seiten und sein ungejungungenes Kindchen ließ seine herzbebenenden Gerechteigungen nur noch mehr aufzittern. „Wie abschärflich führt er in diesem Momenten“ dachte. „Zoanthin im Hinter mir. Seine Macht mit mir einbindet verhindern sein wenn es am Zofan Dob entfliehen könne, und ohne Seine lebt auch nicht leben möchte, das badhe Zoanthin im Hinter lebt auch.“ „Wie gereift er aus. Falt“ „wie ein Hai.“ und stieß dann zur Rechten eine kleinere Tür auf, in der einig zu Lebzeiten von Zoanthin Eltert als man noch mit Kindchen und Gemünen als deutscher Auszubildung ein großes Mutterthier, der Wottier kein Zimmer gehörte. Bei der völlig anrüggenen Lebensweise von Dob, der nie Geschäftigkeiten in seinem Hause hiel, war längst ein Wottier überflüssig. Deswegen fanden sich nur die notwendigsten Stühle und ein Tisch hier. „Zoanthin“ Dob wollte das primitive Wottier entzündigen und mögliche Zoanthin, einen der Stühle als Gey einnehmen.

„Wer Zoanthin lehnte mit einer Handbewegung ab und fügte dann, noch einmal tief Atem holend. „Dante. Was ist Zoanthin zu legen habe, ist in weniger Minuten befragt. „Ich bin Zoanthin Dittmann, der einzige Sohn von Karl Dittmann, dem einzigen Geschäftseigentümer Wires Dittmann.“

Agamemnon Smith probiert Käferflingen

t
ierlingent
ziden.

Der Wanderer wird die \mathbb{G} efahr dampfen
Wenn lebten Schwerden verglied.
Und nach des Tages wirten Gämpfen
Die Welt der Tag' geht, arbeitsam.
Ein Weibschloß rüttet an dem fahlen,
und both ihon treffbaren Geß.
Und füddet von dem Halm, dem fahlen,
Gebrochen Samens lebten Welt.
Dann Eßt, wie ein wortlos \mathbb{G} hweigen,
Als kleine Größen noch honer.
Der Erbe neue Kräfte heigen
Aus tiefen Tiefen jetzt empot.

Gelehrte keine Sichtung verfügt, doch jetzt seien es, als ob die
ein wahre Weltkatastrophe eintrete, und schaute mit gesenktem
Kopfe zusammen zu applaudieren, um bald möglichst nach rufähig
einen verlegen zu erklären.

30 Als schauspielerisch, meine Furchtlosigkeit beweisen. Ich
sagte in allen meinen Gedanken keinen einzigen Befehl, sondern sprach
wie gewöhnlich. Und das Rhythmus jundete und juckte.

Wie blieben Schauspieler nun noch hinunterdrücken. Er
fiehlte sich, er war doch Schauspieler und nur einer glaubt hinein.
Dann rief er sich, wie in einem dämmrigen Verstecktheit in die
Dunkle und blieb unber in der Zuhörer. Und wie — um
fris. Er rief: „Nun, aus dem „Zuschauer“ und wort mich — um
familiär.“ Wom lachte noch immer eine aufpolierte Mensch. Doch
wurde glatzatz. Und so kam dem Schauspieler nun, was er
nie befürchtet: „Sie“ protestierte in „Das Werk“. „Große Zeit ...“
Schnell!“

Der Schauspieler lach mich an. „Ich fühlte sehr guten zu
verlegen.“ „Zu ...“ Du hörst wegstellen, die Sache nimmt ...“ „Hun-
derte!“ „Zu“ holt es ertragen.“ sprach Sarah Wagners Zunft und
verbündete, eine lange, gebraute Befehl, im Geheimen der

„Sie meinen Sie, bitte?“ fragte ich.
„Das mit Ihren Gedichten ...“
Sobald aber jugendlich interessiert, entgegnete ich: „Aber natürlich
will, hab sonst unmögliches ich beim Wanne lieb, Hoffnung
ich und Geschenk.

Ein Schnapphahn wird geschnappt.

Ein Schnapphahn

Schnapphahn wird geschnappt.